

BAMBUS

Dezember 2006

Journal

Nummer 4

17. JAHRGANG

INFORMATIONEN RUND UM DEN BAMBUS



European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V. · ISSN 0942-4679

www.bambus-deutschland.de

Jetzt anmelden!
Bambusreise 2007

Inhalt

Editorial	3
Porträt Bambus des Jahres 2007	4
Versteckte Tierwelt im Bambus	6
Flechtwelten	9
Allgemeines über Wildgehölze und deren Verwendung zum Bambus	9
Gieß Kanne, gieß!	9
Ausschreibung Bambusreise 2007	11
Die Gewinner des EBS-Fotowettbewerbs 2006	14
Herbstzeit im Tessin	15

Protokoll der Mitgliederversammlung am 9.9.2006	17
Bambus des Jahres 2007	19
Mit Bäumen sprechen	19
Ein Spätsommernmärchen in Deutschland	20
14. Bambusfest in Saxdorf	20
Klasse Zähne	21
Bambus-Rhizomfestigkeit von Wurzelschutzbahnen für Dachbegrünungen	22
Termine	24
Bücherkiste, Mitglieder-Homepages	25
Karl Fuchs, der Forstmann der besonderen Art	26
Mitteilung der Geschäftsstelle	27

Autoren

Bethke, Hanspeter & Zahn, Karl-Heinrich, Hauptstr. 5, 04895 Saxdorf
Bartel, Frank & Ulrike, Alte Dorfstraße 80, 65207 Wiesbaden
Bergemann, Jürgen & Fehse, Käthe, Am Karbel 48, 09116 Chemnitz
Brinkmann, Thomas, Woldemei 2, 59597 Erwitte Schallern
Dohm, Patrick, Senckenberg Museum, Senckenberganl. 25, 60325 Frankfurt

Eberts, Wolfgang, Saarstraße 3-5, 76523 Baden-Baden
Dipl.-Ing. Jauch, Martin und Prof. Dr. Kiermeier, Peter,
Institut für Gartenbau, FH Weihenstephan, Staudengarten 14,
85350 Freising
Pleister, Hans und Grünewald, Thomas (siehe Impressum)
Riede, Wolfgang, Wilhelm Pitt Weg 17, 07749 Jena
Weiss, Albrecht, Im Mundklingen 1, 64342 Seeheim-Jugenheim

Impressum

Herausgeber & Versand

EBS Deutschland e.V. (www.bambus-deutschland.de)
Geschäftsstelle · Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau / Rbn.
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

Druck und Technische Gesamtherstellung:

voice-design · Andreas Hochhaus · Landgrafenstraße 26 · 63071 Offenbach
Telefon (0 69) 83 83 46 58 · Fax (0 69) 83 83 46 59 · info@voice-design.de

Redaktion und Anzeigenleitung:

Ilse Rauch (V.i.S.d.P.) · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · ilse.rauch@t-online.de

Mitglieder des Redaktionsteams:

Roland Eitel · Tel. (0 61 04) 64 33-10 · Fax 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de
Holger Ehrlich · Tel. (01 79) 9 46 19 39 · Fax (0 60 61) 6 88 29 · holger.ehrlich@bambusundmehr.de
Thomas Grünewald · Telefon (06 21) 6 04 26 57 · Fax (06 21) 6 09 33 44 · gruent@web.de
Bill Hoag · Telefon (0 63 69) 3 68 · bambuobill@freenet.de
Hans Pleister · Telefon (04 21) 40 58 17 · hpleister@inneres.bremen.de
Wolfgang Riede · Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Fax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

Titelgestaltung:

Franz Josef Steinhage

Titelfoto:

Eric Fandel: „Sasa Tesselata on the Rocks“

Das Bambus-Journal

...erscheint viermal im Jahr. Für die Mitglieder der EBS-D ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Alle Rechte sind vorbehalten; Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und Übernahme in andere Medien nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin. Die Auffassung der Autoren und die Inhalte derer Beiträge müssen nicht mit der Meinung der EBS übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu ändern oder zu kürzen.

Die Herausgeberin EBS Deutschland e.V.

...ist eine gemeinnützige Gesellschaft, eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden. Die EBS-Deutschland hat sich folgende Ziele gesetzt:
· Förderung der Kultur des Bambus in Deutschland
· Austausch und Verbreitung der Erfahrungen und des Wissens über die Eignung des Bambus als Zier- und Nutzpflanze
· Vermittlung der
- kulturellen Bedeutung des Bambus in seinen Heimatländern
- wirtschaftlichen Nutzung des Bambus als Baumaterial und Nahrung
- Rolle des Bambus als Motiv und Material in Kunst und Kunsthandwerk sowie als Musikinstrument
Der Verein pflegt zur Förderung dieser Zwecke Kontakte und den Austausch mit Personen und Institutionen im In- und Ausland.

Jahresbeitrag inkl. Bezugspreis der Zeitschrift „Bambus-Journal“:

Einzelmitglieder € 35,00
Einzelmitglieder Ausland . . . € 40,00
Ehepaare € 50,00
Studenten für 3 Jahre je € 20,00

Bankverbindung für Überweisungen aus dem Inland:

Kreissparkasse Gelnhausen · Konto: 27 001 068 · BLZ: 507 500 94

Bankverbindung für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE 74 50 75 00 94 00 27 00 10 68 · BIC: HELADEF1GEL

Vorstand

1. Vorsitzender:

Gerhard Sieber · Schloßstraße 10 · 65439 Flörsheim
Telefon (0 61 45) 3 14 06 · gerhard.sieber@bambus-deutschland.de

Geschäftsführerin:

Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau / Rbn.
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

2. Vorsitzender:

Hans-Joachim Demmerle · Pestalozzistraße 40 · 65428 Rüsselsheim
Telefon (0 61 42) 16 27 14 · hans-jo-demmerle@t-online.de

Redaktion und Medienkoordination:

Ilse Rauch · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · ilse.rauch@t-online.de

Internet-Redaktion:

Jürgen Gebhardt · Steilgasse 4 · 65207 Wiesbaden
Telefon (06 11) 54 17 50 · webmaster@bambus-deutschland.de

Wissenschaftliche Angelegenheiten:

Albrecht Weiss · Im Mundklingen 1 · 64342 Seeheim-Jugenheim
Telefon (0 62 57) 8 16 42

Internationale Beziehungen:

Thomas Grünewald · Herderstraße 50 · 67065 Ludwigshafen
Telefon (06 21) 6 04 26 57 · Telefax (06 21) 6 09 33 44 · gruent@web.de

Ehrenmitglieder

Gräfin Sonja Bernadotte, Schloß Insel Mainau
Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Walter Liese, Hamburg
Palmengarten (Leitung Dr. Jenny), Frankfurt am Main
Werner Vogel, Hebertsfelden
Christine Recht, Neuried-Altenheim

Editorial

Liebe Bambusfreunde,

alle drei Monate bekomme ich von Ilse Rauch eine Info, dass das neue Journal fertig ist, und die Bitte „schreib' doch noch schnell ein Editorial, dann ist alles fertig für den Druck“.

Ich bekomme jedes Mal einen Schreck, dass wieder drei Monate vorbei sind.

Heute, am 26. November, gegen Mittag, sitze ich bei +19°C Außentemperatur und strahlendem Sonnenschein vor dem PC und schaue den tanzenden Mücken zu. Die Arbeiten für den Herbst und somit zum Jahresausklang werden immer verrückter und weniger planbar. Wer auf Nummer sicher gehen wollte und schon Anfang November an den Winterschutz gedacht hatte, hat ihn garantiert zwei Wochen später wieder entfernt. Die Musa ist immer noch am Wachsen. Allenfalls bei Yuccas und winterharten Agaven hat sich der Nässeschutz gelohnt – alles andere war viel zu früh. Als Vergleich: In 2004 hatten wir schon die ersten Nassschnees Schäden bei vivax & Co.

Durch den trockenen September und Oktober konnte sich die Herbstfärbung im Garten und der freien Natur sehen lassen. Auch das Angebot an Früchten, Beeren und Nüssen ist sehr reichlich in diesem

Jahr. Die Winzer hatten neben höheren Öchslegraden auch mehr Trauben zum Pressen. Aber lassen wir uns überraschen was noch kommt.

Das hinter uns liegende Jahr hat für die Bambus-Gesellschaft wieder einiges an Events gebracht. Gartenbesichtigungen gab es reichlich, die Frankfurter Gruppe war mehrmals unterwegs, die Gruppe West lud zu Besichtigungen ein, eine Gruppe war sogar bis nach Prafrance gereist. Das letzte Treffen in diesem Jahr war im Garten von Alois Münt in Berg bei Ravensburg. Überregional hatten wir die Bambuswelt nach Frankfurt geladen und es gab wieder ein Sommerfest in Offenbach.

Im vorliegenden Journal, liebe Bambusfreunde, gibt es wieder einige interessante Berichte. Albrecht Weiss stellt uns den in Offenbach gewählten Bambus des Jahres vor. Für die Leser, die nicht in Frankfurt zum Meeting waren, hier noch einmal der Beitrag von Patrick Dohm über „Versteckte Tierwelt im Bambus“. Für die, die keinen Garten haben, gibt es den Abdruck einer an der FH Weihenstephan durchgeführten wissenschaftlichen Forschungsarbeit über Bambus-Rhizomfestigkeit von Wurzelschutzbahnen für Dachbegrünungen.

Durch das Meeting in Frankfurt, liebe Leser, mussten wir unsere alljährliche Reise aussetzen. In 2007 werden wir wieder in gewohnter Weise mit einem Reisebus der Luxusklasse mit Ihnen unterwegs sein. Wolfgang Riede hat die Reise, die uns diesmal nach Ungarn bringt, zusammengestellt. Außer Land und Leute kennenzulernen besteht auch wieder die Möglichkeit von Gartenbesichtigungen und des Pflanzenkaufs.


Liebe Bambusfreunde, für das nächste Jahr wünsche ich mir wieder viele Besichtigungen, vielleicht sogar in Ihrem Garten? Ich wünsche mir wieder einen Ausrichter für das Sommerfest 2007 und wieder viele Berichte für unser Journal.

Für unseren Bambus und alle Exoten im Garten einen milden Winter ohne kalte Winde.

Für Sie, liebe Mitglieder, geruhsame Feiertage und einen ebensolchen Jahreswechsel.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien viel Gesundheit und ein friedliches 2007.

Ihr
Gerhard Sieber



Für das bevorstehende
Weihnachtsfest und den Jahreswechsel
wünschen wir Ihnen alles Gute.
Vor allem Gesundheit, Frieden,
Sicherheit und natürlich auch ein
erfolgreiches Gartenjahr 2007.

Ihre EBS-Deutschland

Porträt Bambus des Jahres 2007 *Phyllostachys bambusoides* ‚Holo-chrysa‘ Muroi



Phyllostachys bambusoides ‚Holo-chrysa‘.

Foto: Michel Davo

Synonym: *Phyllostachys bambusoides* ‚Allgold‘ Mc Clure.
Goldhalmiger Rillen- (oder Rinnen-) Bambus.
Japanisch: Ougon-chiku oder Kin-chiku.
Englisch: Golden giant timber bamboo.

Name/Vorkommen/Herkunft

Der wissenschaftliche Name stammt aus dem Griechischen und besagt, dass diese Spielform – anders als der wilde Typ – ganz und gar golden gefärbt ist; gemeint sind die Halme samt den Zweigen. Der wissenschaftliche Name „Allgold“ stammt aus dem amerikanischen, ist der zweitgültige bzw. korrekter gesagt der derzeit ungültige Name und bedeutet das gleiche wie der griechische Name: „Alles Gold“. Diese goldene Spielform ist seit 1865 in Europa eingeführt. Sie ist eine in Japan auftretende Gartenform. Ur-

tativ verändern. Sie schlagen dann in eine andere Form um.

Wuchsform

Aufrechter Wuchs, nur bei für deutsche Verhältnisse sehr warmem Standort Ausläufer treibend; andernfalls Jahre lang horstförmiger Wuchs. Falls er nach vielen Jahren aus deutlich ausschweifenden Rhizomen austreibt, bilden sich größere Abstände zwischen einzelnen mehr horstförmig gehäuften Wuchsplätzen.

sprungspflanze ist der in weiten Teilen Chinas wachsende *Phyllostachys bambusoides*. Die goldhalmige Mutationsform kann als Sämlingsmutation entstehen, oder als Knospentumation ungeschlechtlich aus den Rhizomen des sehr attraktiven, berühmt gewordenen *Phyllostachys bambusoides* ‚Castillonis‘ hervorgehen. Eine dritte Entstehungsmöglichkeit ist beobachtet worden, wenn der andere, ebenfalls attraktive *Bambus Phyllostachys bambusoides* ‚Castillonis inversa‘ nach einer Blüh- und Fruchtphase nicht zum Absterben kommt.

Auch bei anderen Bambusformen wird immer wieder die Beobachtung gemacht, dass sich sozusagen vor unseren Augen neu gebildete Triebe mu-

Höhe/Stärke

Nach Jahren erreichte Höhe 3m bis 6m, Halm bis 3cm Durchmesser. Bei günstigem Standort, entsprechendem Wärmeangebot und vorzüglicher Pflege wird dieser attraktive Gartenbambus auch höher und dicker.

Halm/Halmscheiden

Einer der schönsten, fast rein goldstämmigen, mittelhohen bis hohen Bambusse. Wenn man im ausgedehnten Bestand danach sucht, kann man vereinzelt dünne grüne Streifen sowie „grüne Akzente“ am Halm im Internodium bzw. Knotenbereich finden. Die Halme entwickeln sich im Vergleich zur Stammform *Phyllostachys bambusoides* (rein olivgrüne Halme) weniger auffällig verdickt am Knoten, wenn man Internodienabschnitte gleichen Durchmessers heranzieht. Die Halm- und Zweigfarbe variiert ja nach Besonnung, Alter und Bodentyp von gelb, safran, über orange bis rot. Besonders in der Nähe der Halmbasis kann dieses auffällige Farbspiel – wie oben ausgeführt – unterbrochen werden von schmalen grünen Streifen, von Knoten zu Knoten durchgehend oder von „abgebrochenen Akzenten“ in der Nähe der Knoten. Dadurch könnte bei flüchtigem Hinsehen eine Verwechslung mit dem ‚Castillonis‘ entstehen, der aber seine breiten grünen Streifen nur innerhalb des Sulcus hat. Die sehr attraktiven, allerdings in kürzester Zeit in der Farbe vergänglichen Halmscheiden, sind anfangs braunschwarz getigert, gepunktet und gestreift und durch die gelb-goldene Grundfärbung noch auffälliger als bei der Ausgangsform.



Austrieb.

Foto: Daniel Kunz



Blatt.

Foto: Daniel Kunz

Blatt

Ähnlich wie bei der Ausgangsform, jedoch da und dort sind einzelne Blätter mit gelben bis weißlichen Streifen zu finden.

Winterhärte

Bei hohem Wärmegenuss und guter Ausreife der Halme samt Blattrieben ist die Winterhärte ähnlich wie bei der Ausgangsform einzuschätzen.

Standort

Für diesen leuchtend goldhalmigen, im Frühsommer pastellfarbigen Bambus ist ein warmer und sonniger Standort notwendig. Hier kommt das Farbspiel am besten zur Geltung und er fördert die Ausreifung.

Gartenpraxis / Pflegeanforderung

Nur in warmen und wintermilden Gegenden und Gebieten Deutschlands ist eine Rhizomsperrung erforderlich. Dagegen sind bei horstförmig bleibender Entwicklung bei der Pflege die innersten, in der Regel ältesten Triebe, tief am Boden rechtzeitig im mehrjährigen Turnus zu entfernen. Damit wird der nachteiligen Eigenkonkurrenz um Licht und Wasser richtig und zeitig begegnet.

Topfkultur

Dekorative Kübelpflanze, aber mit hohem Lichtbedürfnis für guten Zuwachs, wie alle Phyllostachys bambusoides-Goldformen.

Gärtnerische Verwendung

Als Solitärbambus, in Gruppen, gegebenenfalls bei günstigen Verhältnissen als Phyllostachys-Hain ist der ‚Holochrysa‘ einer der dekorativsten voll gelbgoldenen mittelhohen Bambusse. Der Kontrast zwischen den im Frühling pastellfarbigen Halmen mit den getigerten Scheidenblättern ist jährlich ein ersehntes Erlebnis, ähnlich wie bei dem berühmten Elitebambus ‚Castillonis‘. Zum Glück ist der ‚Holochrysa‘ für etwas kühlere Klimate und Gegenden, in denen der Star ‚Castillonis‘ kaum noch

empfehlenswert bzw. einen Versuch wert ist, noch geeignet.

Benachbarung / Vergesellschaftung

Solitärbambusse benötigen nicht zwingend ein Zusammenwirken mit geeigneten Nachbarn; sie werden gut in geräumigen Gartenpartien in Freiraumstellung vorgeführt, soweit es selbst dort nicht an Platz mangelt. Eine Unterpflanzung kann gut entfallen, jedoch präsentiert sich der ‚Holochrysa‘ geschickt am Rand von hellfarbigen Kieswegen oder direkt umgeben von weißen Kieselbeeten. Durchaus vorstellbar wäre bei solcher Präsentation der Zweiklang mit

Phyllostachys nigra oder Nigra-Formen wegen des Spitzenkontrastes schwarz/weiß/golden. Aber Vorsicht auf die verschiedenen Wachstumsgeschwindigkeiten der verwendeten Bambusse am jeweiligen Gartenstandort! Bei der weiteren Pflege muss darauf sorgfältig und rechtzeitig Rücksicht genommen werden.

Episoden

Vor genau 110 Jahren kam der englische Bambus-Freund und erster Buchautor



Foto: Wolfgang Eberts

Freeman-Mitford ins Schwärmen beim Anblick des nächsten Verwandten unseres Porträt-Bambus, beim berühmt gewordenen ‚Castillonis‘. Vor 40 Jahren erging es dem zweiten englischen Bambus-Buchautor gleichermaßen.

Bescheidener in diesem Porträt regt der Schreiber hier an, dass Liebhaber mit Gärten die zu rau für den Star ‚Castillonis‘ sind, ihre Kunst mit dem fast eben so attraktiven ‚Holochrysa‘ versuchen. Glück und Geduld!



Foto: Wolfgang Eberts

Versteckte Tierwelt im Bambus

Vortrag anlässlich des europäischen Treffens der EBS am 15. Juli 2006 in Frankfurt

Zusammenfassung

Bambusse stellen aufgrund einiger spezieller Eigenschaften einen Lebensraum für komplexe Lebensgemeinschaften dar. Da sind zunächst die hohlen Internodien, die bei Verletzung (Insektenfraß, Spechte, Halmbruch u. a. m.) die Bildung von Phytotelmata (Kleinstgewässer in oder auf Pflanzen) erlauben, die mehr oder weniger weitgehend von der Außenwelt abgeschlossen sind. Des Weiteren die nahrhaften, über mehrere Wochen oder Monate zur Verfügung stehenden Schösslinge, welche häufig extraflorale Nektarien besitzen. Die verschiedenen Altersstadien (Schössling, Halm, jeweils lebend oder tot, stehend oder mehr oder weniger liegend) bieten unterschiedliche Bedingungen, wodurch sich wiederum unterschiedlich zusammengesetzte Lebensgemeinschaften etablieren. In diesem Vortrag soll ein Einblick in die ausgesprochen komplexe Lebewelt im Bambus gegeben werden. Da die Fülle der Thematik den gegebenen Rahmen sprengen würde, werden zwei Fallbeispiele etwas ausführlicher dargestellt. Ein tieferer Einstieg in die Materie ist mit der am Ende des Manuskriptes aufgelisteten Literatur möglich.

Einleitung

In diesem Vortrag werden vornehmlich Ergebnisse der Untersuchungen Damir Kovacs (Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt/Main) zur Fauna südostasiatischer Bambusse vorgestellt, der sich seit 1991 intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Der Großteil der Untersuchungen wurde in West-Malaysia und Nord-Thailand durchgeführt.



Fraßspuren dreier Larven im Spitzenbereich des Schösslings.

Patrick Dohm untersuchte im Rahmen dieser Untersuchungen eine spezielle Gruppe in Bambus lebender Fliegen, die „Bambusbohrfliegen“ (Diptera: Tephritidae).

In Südostasien spielt der Bambus im täglichen Leben vieler Menschen eine wichtige Rolle als Rohstoff für Gebrauchsgegenstände und als Nahrung. Aber nicht nur Menschen nutzen den Bambus. Es gibt im und am Bambus eine sehr vielfältige tierische Lebewelt, deren Reichhaltigkeit durch die hier vorgestellten Untersuchungen langsam ans Tageslicht kommt.

Was zeichnet Bambus als Lebensraum aus?

Wichtig für das Verständnis der Lebewelt im Bambus sind einige grundlegende Eigenschaften der Bambusse, die hier noch einmal kurz zusammengefasst werden sollen.

Als Mitglieder der Familie der Süßgräser zeichnen sich die meisten Bambusarten durch hohle Innenräume (Internodien) aus, welche durch die Knoten (Nodi) gegeneinander abgetrennt werden. Werden die Wände dieser Internodien verletzt (z. B. Windbruch, Insekten, Spechte), so sammelt sich in ihrem Inneren ablaufendes Regenwasser an. Nach Messungen von Damir Kovac kann der Stammwasserabfluss an einem Bambushalm (gemessen an *Gigantochloa scortechinii* in West-Malaysia) über 20 Liter an einem Tag betragen. Auf diese Weise entsteht im betroffenen Internodium eine sogenannte Phytotelme (griechisch: phyton = Pflanze, telma = Pfütze), also ein Kleinstgewässer in oder auf einer Pflanze. Bekannte Beispiele für Phytotelmata sind die Wasseransammlungen in den Trichtern von Bromelien, den Kannen der Kannenpflanzen oder auch in Baumhöhlen.

Die Bambusphytotelmata werden von verschiedenen aquatisch oder terrestrisch lebenden Tieren besiedelt.

Für die Zusammensetzung dieser Lebensgemeinschaften in den Bambusinternodien sind Alter und Zustand des Internodiums von Bedeutung. Hier muß zunächst zwischen den Internodien lebender und toter Halme, resp. Schösslinge unterschieden werden. Auch die Tatsache, ob es sich um stehende oder umgefallene Halme und Schösslinge handelt, kann von Bedeutung sein. Die nach oben offenen Stümpfe umgefallener Halme und Schösslinge bilden

einen weiteren Lebensraum.

Diese verschiedenen Typen der Bambusphytotelmata unterscheiden sich hinsichtlich ihres Nährstoffgehaltes, der Dauer ihrer Verfügbarkeit und ihrer Zugänglichkeit.

Bei etlichen Bambusarten tragen die Schösslinge extraflorale Nektarien. Diese geben eine zuckerhaltige Lösung ab, welche von vielen Tieren als Nahrungsressource genutzt wird. Außerdem werden die Schösslinge selbst als Nahrung genutzt. Diese sind mitunter sehr groß, schnellwüchsig und stehen über Wochen oder auch Monate zur Verfügung.

Die Lebewelt am und im Bambus



Zerstörter Bambusspross.

Es gibt Vertreter aus zahlreichen tierischen Gruppen, die entweder an Bambuspflanzen oder aber im Bambus leben.

Die Palette reicht von Copepoden (= „Hüpfertlinge“, Kleinkrebse), über Spinnentiere (z. B. Milben, Spinnen), Tausendfüßler, Insekten (Schaben, Ohrwürmer, Staubläuse, Wanzen, Käfer, Fliegen, Schmetterlinge, Hautflügler...), Amphibien (Frösche), Reptilien (Schlangen), bis zu Säugetieren (z. B. Fledermäuse).

Eine umfassende Behandlung dieser komplexen Lebewelt ist in diesem Rahmen nicht möglich, daher soll hier auf zwei Fallbeispiele näher eingegangen werden. Zunächst aber gilt es noch, ein Problem zu lösen.

Bambus bietet, wie zuvor erläutert zahlreiche Lebensmöglichkeiten, wobei vor allem die Phytotelmata eine große Rolle spielen. Allerdings setzt Bambus der Besiedlung auch massive Hindernisse entgegen.

Sowohl die ausgewachsenen Halme, als auch die Hüllblätter der Schösslinge sind sehr hart. Dieses Hindernis muß überwunden werden, wenn das Innere des Halmes als Lebensraum genutzt werden soll.

Zudem sind die Hüllblätter der Schösslinge

mit Haaren aus Silikat besetzt. Auch diese erschweren das Eindringen in den und die Bewegung auf dem Schössling und können zum Beispiel beim Menschen zu Hautirritationen führen.

Lang und stachelartig ausgezogene Spitzen der Blattspreiten mancher Bambusarten dienen wahrscheinlich als Schutz vor Säugetieren.

Gelingt es, in den Schössling einzudringen, so tritt ein weiterer Abwehrmechanismus der Bambuspflanze in Aktion. Die Schösslinge enthalten chemische Abwehrstoffe, wobei die wichtigste Substanz das Taxiphyllin ist. Bei Verletzung des Bambusgewebes wird aus diesem Blausäure freigesetzt. Blausäure kann zu Vergiftungen mit Schwindel, Erbrechen oder sogar Todesfolge führen. Allerdings haben die zum menschlichen Verzehr genutzten Bambusarten einen vergleichsweise geringen Gehalt an Taxiphyllin. Durch Lagerung oder Kochen können die Schösslinge entgiftet werden (FSANZ 2004).

Einen indirekten Schutz für die Schösslinge bieten die extrafloralen Nektarien, die sich bei vielen Bambusarten an den Hüllblättern finden. Sie sondern eine zuckerhaltige Flüssigkeit ab, die von verschiedenen Insekten (Wanzen, Schmetterlingsraupen u. a.) aufgenommen wird. Ameisen nutzen diese Sekrete meist indirekt. Manche Wanzen und Schmetterlingsraupen scheiden den aufgenommenen Zucker in Form von Tropfen aus. Diese werden von den Ameisen aufgenommen. So wie unsere Ameisen Blattläuse als „Milchkühe“ halten, machen es die Ameisen am Bambus mit den Wanzen und Raupen. Für den Schössling bilden die Ameisen somit eine Art Hausarmee.

Um die Bildung und Besiedlung von Phytotelmata zu ermöglichen muß also als erstes der Innenraum der Internodien zugänglich gemacht werden.

Dies kann natürlich durch Halmbruch (durch Stürme herabfallende Äste, umstürzende Bäume o. ä.) geschehen. Dabei entstehen allerdings eher nach oben offene Phytotelmata oder zumindest solche mit großen Eingangslöchern.

Es gibt allerdings eine Reihe von Tieren (einige Käfer, Schmetterlingsraupen u. a.), die den Halm oder Schössling nicht oder zumindest nicht direkt zerstören, sondern lediglich eine kleine Öffnung herstellen, die zu einem von der Außenwelt weitgehend abgeschlossenen Phytotelmentyp führt.

Stellvertretend für diese Bambusbohrer, die sehr unterschiedliche Techniken und Lebensweisen haben, sei hier einer genauer dargestellt.

Fallbeispiel 1:

Der Bambusrüssler *Cyrtotrachelus*

Bei *Cyrtotrachelus* handelt es sich um eine Gattung der Rüsselkäfer (Curculionidae) mit für diese Familie beachtlichen Größen bis zu 5 cm. Da die Gattung systematisch überarbeitet werden müsste, ist eine Zuordnung zu einer Art sehr schwierig, allerdings scheinen alle Arten eine sehr ähnliche Biologie zu haben.

Cyrtotrachelus frisst im Spitzenbereich von Bambusschösslingen am weichen Innenleben derselben. Dazu muß der Käfer mehrere Lagen der harten Hüllblätter durchbohren, was ihm mithilfe der am Ende des langen Rüssels sitzenden Mundwerkzeuge gelingt. Mitunter fressen die Käfer mehrere Tage an einem Schössling, wobei sie recht auffällige Verwüstungen anrichten. Allerdings kann mitunter auch ein Weibchen dieser Käfer dabei beobachtet werden, wie es ca. 30 cm unter der Spitze des Schösslings ein Loch bohrt, sich dann herumdreht und ein Ei in dieses Loch legt. Das Bohren des Loches nimmt ungefähr eine Stunde in Anspruch. Es wird immer



nur ein Ei pro Loch abgelegt, wobei aber mitunter an einem Schössling zwei Eiablagen hintereinander beobachtet werden können. Nach der Eiablage wird das Loch mit den Hinterbeinen glatt gestrichen, so daß es kaum noch erkennbar ist.

Aus dem abgelegten Ei schlüpft eine Larve, die sich im Inneren des Schösslings nach oben arbeitet und schließlich das weiche Gewebe im Spitzenbereich frisst. Nach circa drei Wochen hat sie ihre Entwicklung abgeschlossen und bis zu sechs Zentimetern Länge erreicht. Sie beißt nun von innen ein Loch durch die Hüllblätter, verlässt den Schössling und verpuppt sich im Boden. Der fertige Käfer verlässt den Puppenkokon wenn die nächsten Bambusschösslinge erscheinen.

Der befallene Schössling wächst nach der Eiablage durch das Weibchen zunächst normal weiter, verlangsamt aber nach ei-

nigen Tagen das Wachstum, bis es nach circa zweieinhalb Wochen eingestellt wird. Der Schössling wird durch die Fraßaktivität der Larve so weit geschädigt, daß er abstirbt.

Fallbeispiel 2:

Die Bambusbohrfliegen

Die Bambusbohrfliegen gehören zur Familie der Bohr- oder Echten Fruchtfliegen (Tephritidae), welche circa 4.500 Arten in ungefähr 490 Gattungen umfasst. Tephritiden sind weltweit von den gemäßigten bis zu den tropischen Zonen verbreitet. Sie erreichen Größen von 1 bis 35 mm Körperlänge und fallen oft durch bunte Zeichnungselemente auf. Außerdem zeigen manche Arten ins Auge stechende Verhaltensweisen.

Die Larven der Fruchtfliegen leben meist als Minierer oder Gallbildner in Blättern, Stengeln, Früchten oder entwickeln sich in verrottenden Pflanzenteilen. Daher sind etliche Arten von ökonomischer Bedeutung (z. B. Kirschfruchtfliege *Rhagoletis cerasi*).



Foto links: Ein *Cyrtotrachelus* bohrt ein Ei-Ablage Loch. Auf dem Käfer sitzt *Cyrtostola limbata*.

Foto oben: Schwebfliege aus einem Fledermausinternodium.

Alle Fotos: Patrick Dohm

Von mehr als 100 Tephritidenarten ist bekannt, daß ihre Larven sich in Bambus entwickeln, wobei dieses Phänomen fast nur aus der Orientalis bekannt ist. Nur wenige Arten erreichen Australien oder auch die Palaearktis.

Eine Gruppe der Bambustephritiden scheint ausschließlich frische Bambusschösslinge zu befallen, während die Larven einer anderen heterogeneren Gruppe aus wenigen Gattungen abgestorbene Schösslinge nutzen, oder in Bambusphytotelmata semiaquatisch leben.

Wie hängen die beiden Fallbeispiele *Cyrtotrachelus* und Bambusbohrfliegen zusammen?

Mitunter kann man beobachten, dass auf dem Rücken eines *Cyrtotrachelus*-Weibchens bei der Vorbereitung des Eiablage Loches ein Weibchen der Bohrfliege *Cyr-*

tostola limbata sitzt. Ist das Eiablageloch fertig, so quetscht sich die Fliege zwischen Käferweibchen und Schössling und legt seine Eier ebenfalls in das Loch. Wenn man diesen Schössling dann nach einiger Zeit fällt, so finden sich in seiner Spitze neben der Käferlarve auch etliche Fliegenmaden. Zur Verpuppung verlassen die Maden den Schössling durch das von der Käferlarve gefressene Ausstiegsloch.

Dieser Vorgang hat einige offensichtliche Vorteile für die Fliege.

Zunächst würde die Fliege es nicht schaffen, die Hüllblätter des Schösslings aus eigener Kraft zu durchdringen. Sie nutzt den Käfer, um ihre Eier in das Innere des Schösslings ablegen zu können. Das Eiablageloch durchdringt mehrere Lagen von Hüllblättern. Da sich diese durch das zunächst anhaltende Wachstum des Schösslings gegeneinander verschieben, verschließt sich das Loch innerhalb kurzer Zeit. Die Eier, resp. Larven von Käfer und Fliege sind im Inneren des Schösslings so sicher verwahrt wie in einem Safe.

Die Fliegenmaden folgen nun der Käferlarve in die Spitze des Schösslings und ernähren sich dort vom Bambusgewebe oder vielleicht auch von Ausscheidungsprodukten der Käferlarve. Schließlich verlassen sie den Schössling zur Verpuppung durch das Ausstiegsloch der Käferlarve.

Um diese Vorteile zu erlangen, muss die Fliege recht komplexe Leistungen vollbringen. Sie muss in der Lage sein, das Käferweibchen zu finden. Offenbar kann sie hierbei zwischen den Geschlechtern unterscheiden und auch erkennen, ob das Tier frisst oder ein Eiablageloch bohren wird. Zumindest wurde *Cyrtostola limbata* nicht zusammen mit fressenden *Cyrtotrachelus* gesehen, sondern nur bei Weibchen, die ein Eiablageloch bohrten oder dies kurze Zeit später taten. Da die Fraßlöcher von *Cyrtotrachelus* groß und auffällig sind und daher Räuber oder Parasiten anlocken könnten, wäre deren Nutzung wohl auch weniger günstig für die Fliege. Zudem könnte die anhaltende Fraßaktivität des Käfers die Fliegeneier gefährden und die Fraßlöcher verschließen sich auch nicht selbsttätig.

Verblüffend ist außerdem die Tatsache, dass die Eiablage von Käfer und Fliege nachts stattfindet, während Tephritiden normalerweise tagsüber oder in der Dämmerung ihre Eier ablegen. Wir haben es hier also mit einer grundlegenden Verhaltensänderung bei der Fliege zu tun.

Interessanterweise nutzt nicht nur *Cyrtostola limbata* den Bambusrüssler in dieser

Weise. Eine Art aus der wahrscheinlich nicht näher mit *Cyrtostola* verwandten Gattung *Paraxarnuta* wurde in Thailand bei einem sehr ähnlichen Verhalten beobachtet. In diesem Fall erfolgt die Eiablage allerdings tagsüber!

Abschließende Bemerkungen

Der Wissensstand über die Lebewelt am und im Bambus hat stark zugenommen, aber es gibt noch viel zu erforschen und, wie am hier ausführlicher vorgestellten Beispiel kurz angerissen, kommen immer wieder überraschende Details zutage.

Außerdem wurden und werden in diesem Lebensraum immer wieder Arten entdeckt, die der Wissenschaft bislang unbekannt waren.

Aber nicht nur deshalb ist Bambus weiterhin ein lohnendes Untersuchungsobjekt für die Analyse tropischer Biodiversität. Es gibt nicht nur eine Vielfalt unerforschter Arten mit ungewöhnlichen Lebensweisen. Bambus kann auch als Modellsystem für Verbreitungsmechanismen, Partnerschaften und Konkurrenzphänomene genutzt werden, wobei er einige methodische Vorteile bietet. Bambushalme und damit auch Internodien sind üblicherweise in großer Zahl vorhanden und experimentelle Eingriffe sind relativ einfach und in großer Zahl möglich. Zum Beispiel kann die Entwicklung von Phytotelmata durch das Bohren von Löchern gestartet und dann beobachtet werden.

Außerdem ist Bambus weit verbreitet, wodurch vergleichende Untersuchungen in verschiedenen Vegetationszonen und geographischen Breiten möglich werden.

Und auch die wirtschaftliche Bedeutung von Bambus als Nahrung und Rohstoff und die medizinische Bedeutung von Stechmücken, deren Larven in den Internodien sehr zahlreich sind und die Nahrungsgrundlage vieler Bambusbewohner sind, machen weitere Forschungen interessant.



Ein weiterer tierischer Bambus-Bewohner: *Paracyrba*.

Literatur

Die folgende Liste enthält neben der zitierten Literatur auch weiterführende Literatur zum Thema, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- FSANZ (2004): Cyanogenic Glycosides in Cassava and Bamboo Shoots. A Human Health Risk Assessment. Technical Report Series 28: 1 – 23. Food Standards Australia New Zealand (FSANZ), Canberra, Wellington. Elektronische Version unter: <http://www.foodstandards.gov.au>
- Hancock, D. & R. A. I. Drew (1999): Bamboo-shoot fruit flies of Asia (Diptera: Tephritidae: Ceratitidinae). *Journal of Natural History*, 33: 633 – 775.
- Klein, R., D. Kovac, A. Schellerich & U. Maschwitz (1992): Mealybug-carrying by swarming queens of a Southeast Asian bamboo-inhabiting ant. *Naturwissenschaften*, 79: 422 – 423.
- Klein, R., U. Maschwitz & D. Kovac (1993): Flood control in ants: A Southeast Asian bamboo-dwelling Tetraponera (Formicidae: Pseudomyrmecinae) baits excess water from its internode nests. *Insectes Sociaux*, 40: 115 – 118.
- Kovac, D. (1994): Die Tierwelt des Bambus: Ein Modell für komplexe tropische Lebensgemeinschaften. *Natur und Museum*, 124: 119 – 136.
- Kovac, D. & I. Azarae (1994): Depredations of a bamboo shoot weevil: an investigation. *Nature Malaysiana*, 19 (4): 115 – 122.
- Kovac, D. & B. Streit (1996): Arthropod community in bamboo internodes in Peninsular Malaysia: micro-zonation and trophic structure. In: D. S. Edwards et al. (Hrsgb), *Tropical Rainforest research – Current Issues*, S. 85 – 99 (Monographiae Biologicae 74); Dordrecht, Boston London (Kluwer Academic Publishers).
- Kovac, D. (1998): Die Fauna südostasiatischer Bambusphytotelmen. *Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins*, 22: 127 – 147.
- Leicester, G. F. (1903): A breeding place of certain forest mosquitoes in Malaya. *The Journal of tropical Medicine and Hygiene*, 6: 291 – 292.
- Marshall, A. G. (1970): The life cycle of *Basilia hispida* (Diptera: Nycteribiidae) in Malaysia. *Parasitology*, 61: 1 – 18.
- Maschwitz, U., K. Dumpert & K. R. Tuck (1986): Ants feeding on anal exudate from tortricid larvae: A new type of trophobiosis. *Journal of Natural History*, 20: 1041 – 1050.
- Medway, L. (1972): Reproductive cycles of the flat-headed bats *Tylonycteris pachypus* and *T. robustula* (Chiroptera: Vespertilioninae) in a humid equatorial environment. *Zoological Journal of the Linnean Society*, 51: 33 – 61.
- Medway, L. & A. G. Marshall (1970): Roost-site selection among flat-headed bats (*Tylonycteris* spp.). *Journal of Zoology*, London, 161: 237 – 245.
- Medway, L. & A. G. Marshall (1972): Roosting associations of flat-headed bats, *Tylonycteris* species (Chiroptera: Vespertilionidae) in Malaysia. *Journal of Zoology*, London, 168: 463 – 482.
- Mogi, M. & H. Suzuki (1983): The biotic community in water-filled internodes of bamboos in Nagasaki, Japan, with special reference to mosquito ecology. *Japanese Journal of Ecology*, 33: 271 – 279.
- Piper, J. M. (1992): *Bamboo and Rattan: Traditional uses and beliefs*. Oxford University Press, Singapore, Oxford, New York, 88 S.
- Schellerich-Kaaden, A., S. Stein & U. Maschwitz (1997): Die Tierwelt des Bambus in West-Malaysia. In: *Palmengarten-Sonderheft: In der Welt des Bambus*. Sh 25, S. 61. Palmengarten der Stadt Frankfurt a. M.
- Thienemann, A. (1934): Die Tierwelt der tropischen Pflanzengewässer. *Archiv für Hydrobiologie, Supplement-Band*, 13: 1 – 91.
- Wong, K. M. (1995): *The bamboos of Peninsular Malaysia*. *Malayan Forest Records*, 41. Forest Research Institute Malaysia (FRIM), Kuala Lumpur. 200 S.
- Zabka, M. & D. Kovac (1996): *Paracyrba wanlessi* – a new genus and species of Spartaeinae (Araneae: Salticidae) from Malaysia with notes on biology. *Senckenbergiana biologica*, 76: 153 – 161.

Flechtwelten

In jedem Jahr findet in Lichtenfels am dritten Wochenende des Septembers der traditionelle Korbmarkt statt. Aus der Region und anderen Landesteilen kommende Korbmacher zeigen ihr fachliches Können.

Im vorigen Jahr wurde das Projekt „Flechtwelten“ gestartet. Ein kreativer Weiden-

(t)raum entstand. H. P. Sturm aus Dormitz bei Forchheim ließ sich inspirieren und unter seiner Leitung entstand der Weiden(t)raum.

Im Jahrgang 2006 stand das Material Bambus im Mittelpunkt der Gestaltung. Johann Bachinder aus Rosenheim verwirklichte seine Ideen und stellte das Projekt in Lichtenfels vor.

Beide Flechtwelten sind Beispiele für Kreativität und Inspiration im Bereich der öffentlichen Raumgestaltung. Es wurden Hohlräume, Aufenthaltsräume und Rückzugsräume für Kinder und Erwachsene geschaffen.

Quelle: Aus der regelmäßigen Publikation „Weidenblatt“ der o.g. Autoren.



Foto links:
Das Projekt „Flechtwelten“ in Lichtenfels im Jahr 2005.

Foto rechts:
Das Projekt im Jahr 2006.

Fotos: Jürgen Bergemann



Thomas Brinkmann

Allgemeines über Wildgehölze und deren Verwendung zu Bambus

Seit der Mensch in Mitteleuropa aufgetreten ist, hat er, wie anderswo auch, die Vegetation nachhaltig verändert. Der angesichts der Übernutzung immer offenkundiger werdende Mangel an Nutz- und Ziergehölzen führte schließlich dazu, dass mit dem Beginn der Entdeckung fremder Länder die dortige Pflanzenwelt nach Brauchbarem durchsucht wurde. Zahllose der wertvoll erscheinenden Gehölzarten begann man etwa ab 1500 in Europa einzubürgern. Innerhalb der heimischen Flora treten heute zahlreiche Pflanzen und Wildarten außereuropäischer Herkunft auf, die je nach Grad ihres Durchsetzungsvermögens als verwildert oder eingebürgert gelten.

Als Wildgehölze werden die Formen bezeichnet, die sich ohne Zutun des Menschen über längere Zeiträume hinweg entwickelt und in einem bestimmten Bereich auf Dauer Fuß gefasst haben. Sie finden Verwendung in ländlichen Siedlungen und als Schutzgrüngürtel in Stadt- und Industriebereich; als Begrünungsmaßnahmen in der freien Landschaft, als Windschutz, Vogel Nähr- und Schutzgehölz, Bienenweide,

Uferschutz, Autobahnbau, Bodenbefestigung, Bepflanzung von Schutthalde, Ödlandbegrünung.

Als heimische (h) Wildgehölze gelten die Formen, deren Herkunft in Mitteleuropa liegt, wie z.B. Feldahorn, Hainbuche, Haselnuss, Schneeball, Sanddorn, Weißdorn. Als eingebürgert (e) gelten die Wildgehölze, die aus anderen Wuchsregionen nach Mitteleuropa verbracht wurden und sich in der freien Landschaft als Population ohne menschliche Hilfe erhalten, wie z.B. Gemeine Schneebeere, Weißer Hartriegel, Blumenesche.

Pionierpflanzen sind Pflanzen, die in der Lage sind, bei ärmsten Bodenverhältnissen zu gedeihen. Sie bereiten den Standort so auf, dass dort später auch anspruchsvollere Arten wachsen können. Sie zeichnen sich durch Zähigkeit und Massenproduktion aus. Nicht jedes Wildgehölz ist eine Pionierpflanze.

Pionierpflanzen sind z.B. Weide, Liguster, Wildrosen wie Rosa canina, Erle, Robinie, Birke, Zitterpappel, Roter Hartriegel und Schlehe (Schlehe und Weißdorn sollten wegen möglicher Gefährdung durch den Er-

reger des Feuerbrandes nicht in der Nähe von Obstplantagen gepflanzt werden). In Extremsituationen wie in einer zerstörten Zivilisationslandschaft im Industriebereich, wird man ohne die heimischen und fremden Pioniergehölze nicht auskommen.

Verwendung zu Bambus

Die *Kornelkirsche* (*Cornus mas*) ist ein Großstrauch, der 5 bis 7m hoch werden kann. Die Rinde (alte Borke) blättert im Alter braunschuppig ab, was sehr dekorativ aussieht. Die Blätter sind sommergrün, gegenständig, elliptisch zugespitzt 4 bis 10cm lang. Die Blüte ist gelb in kleinen kugeligen Dolden, oft schon im Februar, sonst im März/April. Bei der großfruchtigen und reichtragenden *Cornus mas* Jolico sind die Früchte 24-30mm lang und 13-20mm dick. Die Früchte sind essbar (säuerlich), bestens für Marmelade, Saft oder Obstwein geeignet. Die Kornelkirsche ist auch eine wertvolle Bienenweide. Eine gelungene Kombination z.B. zu *Semiarundinaria fastuosa*.

Der *Gewöhnliche Schneeball* (*Viburnum opulus Compactum*) ist als Zwergform 2m hoch besonders wertvoll. Die Blüten sind

rahmweiße tellerförmige Schirmrispen im Mai/Juni. Im Spätsommer sind selbst kleinste Jungpflanzen mit 1 cm dicken, glänzend roten Früchten besetzt. Diese werden von den Vögeln wegen verschiedener Inhaltsstoffe nur ungern angenommen. Eine gute Luftbewegung ist wichtig, da sonst verstärkt Blattläuse auftreten können. Einschränkungen gibt es wegen verschiedener Schädlingsübertragungen in der Nähe von Hackfruchtanbaugebieten (auch Kleingärten). Ökologisch ist der Gewöhnliche Schneeball ein wichtiges Wildgehölz. Die Blüten werden von Blütenböcken, Blumenwanzen, Fliegen, Käfern und Schmetterlingen besucht. Verwendung zu Phyllostachys und Fargesia.

Der schwach bis mittelstark wachsende, verhältnismäßig niedrige *Sanddorn* (*Hippophae rhamnoides* *Dorana*) besitzt wenig Ausläufer. Die Fruchtriebe sind dicht mit Beeren besetzt. Die Früchte sind mittelgroß, tieforange und relativ gut zu pflücken. Diese Sorte ist für den Anbau in Haus- und Kleingärten geeignet. Der Vitamin C-Gehalt der Früchte ist sehr hoch. Da der Sanddorn zweihäusig ist, muss immer eine Befruchtersorte gepflanzt werden, z.B. *Hippophae rhamnoides* Pollmix 1, der fast dornenlose Triebe hat. Der Standort sollte immer sonnig sein. Schatten und zu kräftiges Mulchen mit Rindenhäcksel führt zu Kümmerwuchs. Verwendung zu *Semiarundinaria*.

wichtigsten Bienennährplätze überhaupt. In den letzten 15 Jahren ist ein alarmierender Rückgang der Hautflüglerarten eingetreten. Bei einigen wichtigen Arten der Solitärbiene ebenso wie besonders bei den Hummeln, die man zum Teil als stark gefährdet bezeichnen muss. Die Bestände sind unter anderem auch dadurch gefährdet, dass Weiden sehr oft als angeblich wertloses Holz als erstes aus einem Bestand entfernt werden.

Fazit: Durch das Pflanzen von Wildgehölzen zu Bambus können mit Sicherheit attraktive Pflanzenbilder geschaffen werden. Für die Ökologie sind sie noch zusätzlich ein Gewinn.



Cornus Mas.

Foto: Ilse Rauch

Die *Schneebeere* (*Symphoricarpos albus laevigatus*) ist ein etwa 2m hoher Strauch mit eiförmigen 5cm langen Blättern. Im Juni/September entstehen rosaweiße Blüten. Bis in den Winter hinein zierte die Schneebeere mit weißen, kugeligen Beeren (je nach Sorte auch rote oder rosafarbene Beeren). Alle *Symphoricarpos* Arten und Formen werden sehr stark von zahlreichen Insektenarten, insbesondere von Bienen besucht. Ein Strauch der sich sogar im Wurzelbereich von intoleranten Bäumen behaupten kann und salztolerant ist. Verwendung zu *Phyllostachys* und *Fargesia*.

Bei der Verwendung von Weiden zu Bambus wären *Salix aurita* (*Öhrchen-Weide*), 3m hoch werdend, und *Salix wehrhahnii* (*Engadin-Weide*), 1,5 m hoch werdend, pflanzenwert. Die Raupe des großen Schillerfalter lebt vom Laub der Ohrweide. Der Schillerfalter steht auf der roten Liste der Schmetterlinge. Bei *Salix wehrhahnii* liegt der ganz besondere Zierwert in dem Kontrast zwischen den auffällig weißfilzigen Kätzchen und den rotbraunen Trieben. Verwendung zu *Phyllostachys* und *Fargesia*.

Weiden sind die ersten großen Pollenlieferanten im Vorfrühling und somit die

Gieß Kanne, gieß!



Bis zum 31. Oktober 2005 lief im Museum auf der Cyriaksburg in Erfurt die Ausstellung „Gießkannen“.

War die Gießkanne vor dem Gärtner da? Nein, der Gärtner musste ja erst pflanzen und dann brauchte er die Gießkanne. Schon im 15. Jahrhundert, behauptet das Deutsche Gartenbaumuseum in Erfurt, gab es Gießtöpfe mit gelochtem Boden und im 17. Jahrhundert goss man dann richtig aus Kannen.

Winzige Kännchen stehen da, aus Porzellan, Kupfer, Zinkblech und Kunststoff, großbauchige Riesenkannen und ganz spezielle, einmalige Exemplare. Sogar unser Altkanzler und Rosenzüchter Konrad Adenauer hat sich mit dem Gießen beschäftigt. 1940 klopfte er beim Reichspatentamt mit einer Erfindung an, einem Spezialbrausekopf, der ebenfalls ausgestellt ist. Die Besonderheit der Kanzlerschen Erfindung: Der Brausekopf konnte sowohl einen starken Strahl entsenden als auch fein brausen.

Voller Erfindungsgeist war auch das Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR.

Die findigen Schlapphut-Friedhofsgärtner wussten haargenau, wann sich auf den Gottesäckern Ost- und Westdeutsche unauffällig trafen. Die glaubten sich unbeobachtet.

Denkste: Die Stasi-Kamera war in der Gießkanne, der Auslöser im Henkel.



Bambus-Baumschule

Das größte Sortiment im Rhein-Main Gebiet

über 30 Jahre Erfahrung in der Anzucht und Kultur von Bambus

Ulrich Willumeit
D-64297 Darmstadt-Eberstadt
Gärtnerei: Nußbaumallee 71

Tel. 06151 2780601
Mobil 0160 8977661

www.bambus-baumschule.de

Termin nach Absprache, jederzeit möglich

Büro: Heidelberger-Landstr. 179



Ausschreibung

Bambusreise 2007

Nur noch 5 Monate, und nach einmaliger Unterbrechung in diesem Jahr rüsten wir wieder zur Bambusreise, dieses Mal nach Ungarn. Der Termin hat sich aus organisatorischen Gründen gegenüber der Ankündigung beim Sommerfest und im Bambus-Journal Heft 3 um genau eine Woche verschoben, das heißt, wir fahren vom

21. Mai bis 26. Mai 2007

Veranstalter: STEWA Touristik
(Bezirkstraße 1, 63755 Alzenau)

Die Reise findet wie gewohnt im 4-Sterne-Bistrobus der Firma STEWA Touristik statt, mit Begrüßungsfrühstück im Bus bei der Anreise.

Wir übernachten in Drei- bis Vier-Sterne-Hotels der guten Mittelklasse. Frühstück und Abendessen sind im Reisepreis inbegriffen.

Um unser Programm locker und ohne Zeitnot durchführen zu können, wird für die Mittags- und unterwegsversorgung auf den bewährten STEWA-Bordservice orientiert.

Eintrittsgelder zu allen im Reiseprogramm enthaltenen Einrichtungen sind Leistungsbestandteil.

1. Tag: Montag, 21. Mai 2007

Anreisetag

Die Teilnehmer treffen sich in Alzenau. Anfahrtsskizze und Abfahrtszeit sowie Übernachtungsmöglichkeiten in Alzenau gehen allen Teilnehmern rechtzeitig zu. Eine Zusteigmöglichkeit entlang der Reiseroute Nürnberg-Regensburg-Passau wird bei Bedarf rechtzeitig angeboten.

Nach Passieren der österreichischen Grenze verlassen wir im Innkreis die Autobahn und besuchen „Sarastro-Stauden“, die Raritätengärtnerei von Christian Kreß. Die in Fachkreisen legendären Schauanlagen werden einigen von uns wertvolle Anregungen zur Gestaltung oder Umgestaltung des eigenen Gartens geben. Erste Einkaufsmöglichkeit. Über Linz und Wien geht es zur ersten Übernachtung in das Vier-Sterne-Hotel „Schloss Krumbach“, wo wir im Schlosshof mit einem guten Tropfen aus der Schlossvinothek begrüßt werden. Zum Abendessen erwartet uns ein 4-gängiges Fürsten-Galadinner bei Kerzenschein.

2. Tag: Dienstag, 22. Mai 2007

Keszthely, Schloss & Park Festetics

Abreise am Morgen nach Keszthely am südwestlichen Zipfel des Balaton. Die Stadt

liegt am Fuße des gleichnamigen Berglands, übrigens nur einen „Katzensprung“ entfernt vom berühmten Thermalbad in Hevís. Allgegenwärtig am Horizont ist der Badcsöny mit seiner typischen Kastenform, wo sich auch das größte zusammenhängende Weinanbaugebiet Ungarns befindet.

Nach dem Zustieg unserer ungarischen, deutschsprachigen Reisebegleitung besichtigen wir das Schloss Festetics und den Garten mit seinen Gehölzrarityen. Schloss Festetics ist das drittgrößte Schloss des Landes mit 101 Räumen und dem reich geschmückten Portal, dessen Gestaltung dem Kronentor des Dresdner Zwingers entlehnt wurde.

Der das Schloss umgebende englische Garten steht unter Denkmalschutz. Auf den Grünflächen vor dem Portal befindet sich übrigens eine ganz besondere Sonnenuhr, die manchen Gartenbesitzer zur Nachahmung inspirieren wird.

Anschließend an die Besichtigung beziehen wir für zwei Nächte unsere Superior-Zimmer im Hotel „Helikon“. Abendessen und Übernachtung.



Schloss Festetics.

Alle Fotos: Wolfgang Riede

3. Tag: Mittwoch, 23. Mai 2007

Siofok, Baumschule Alstekeres

Entlang des Balaton fahren wir an Siofok vorbei zur Baumschule „Alstekeres“ (www.altekfa.hu) und werden dort von Herrn Barabits, einem der führenden ungarischen Dendrologen, begrüßt. Während einer wildromantischen Fahrt im offenen Pritschenwagen besichtigen wir die Quartiere und steigen am Verkaufsgarten wieder ab. Neben dem enormen Sorbus-Sortiment werden wir hier manche interessante Zierpflanze finden. Auf dem Rückweg in das Hotel besuchen wir das Weingut Konyari in Balatonlelle. Das Abendessen nehmen wir in den Weinbergen von Badacsony ein. Lassen Sie sich überraschen!

4. Tag: Donnerstag, 24. Mai 2007

Tihany, Arboretum Alcsut, Budapest

Nach dem Frühstück fahren wir am Ufer des Balaton entlang nach Tihany. Hier er-

leben wir die einzige Halbinsel im Balaton, die gleichzeitige eine beeindruckende Kur- und Parklandschaft ist, eingerahmt von Balaton und Weinbergen. Dort besuchen wir die berühmte Abteikirche.

Auf halbem Weg nach Budapest erreichen wir Alcsut und besichtigen dort das 200 Jahre alte Arboretum, durch das uns der Direktor, Herr Boros, sachkundig führen wird. Die Schätze dieses 40 ha großen Naturparks werden im Mai besonders wirkungsvoll zur Geltung kommen. Eine der botanischen Kostbarkeiten fiel mir, da die „Vorreise“ nach dem Laubfall stattfand, sofort ins Auge: Ein *Buxus sempervirens* „*angustifolia pendula*“.

Nach der Ankunft in Budapest beziehen wir unsere Zimmer im Hotel „Flamenco“. Für die Freizeitgestaltung liegt uns die Hauptstadt Ungarns zu Füßen, gleich, ob wir von Brücke zu Brücke wandern oder die Stadt von einem Flussschiff aus bewundern. Abendessen im Hotel.



Botanischer Garten Vacratot.

5. Tag: Freitag, 25. Mai 2007

Stadtrundfahrt Budapest und Botanischer Garten Vacratot

Nach dem Frühstück unternehmen wir eine Stadtrundfahrt mit Reiseleitung durch Budapest und sehen u.a. Heldenplatz, Millenniumsdenkmal, Parlamentsgebäude, Zitadelle, Burgviertel mit Matthiaskirche, Gellertberg, Margaretheninsel und Fischerbastei. Nonstop geht es weiter in den ca. 30 km entfernten Botanischen Garten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Vacratot, wo uns der Direktor, der ungarische Pflanzenpapst Dr. Kosa, empfangen wird. Der Garten verfügt über mehr als 12.000 Arten und wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Stile der klassizistischen Englischen Gärten angelegt. Der heutige Artenreichtum, der wohl selbst unseren hartgesottensten dendrologischen Experten die Sprache verschlagen wird, ist eng mit dem Namen Dr. Kosas verbunden, der dank seiner internationalen Verbindungen, aber auch im Ergebnis seiner zahlreichen Reisen nach Ost- (u.a. Nordkorea) und Zentralasien über Jahrzehnte die Bestände immens vergrößern konnte. Übrigens wird uns an vielen Stellen auch Bambus begegnen, denn der Direktor ist Verfasser des ungarischen Buches über Bambus mit sehr aussagekräftigen Tabellenwerken. Einer der Höhepunkte unserer Reise wird der „Mao-Bambus“. Er wartet darauf, durch unsere Bambusexperten identifiziert zu werden. Dr. Kosa kann uns dazu eine interessante Geschichte erzählen. Abendessen im Hotel.

6. Tag: Samstag, 24. Mai 2007

Heimreise

Heute heißt es Kofferpacken und Abschied nehmen von Ungarn. Nach dem Frühstück fahren wir über die Autobahn zum Ausgangspunkt unserer Reise zurück.

Veränderungen zum Programm sind ausdrücklich vorbehalten und kein Reklamationsgrund. Zum Pflanzentransport steht uns ein Skiträger zur Verfügung. Der Reisepreis beträgt 529,00 Euro pro Person, Einzelzimmerzuschlag 90,00 Euro. Dem Heft liegt ein Anmeldeformular bei, das an die EBS-Geschäftsstelle zu senden ist. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Einganges der Anzahlung von 200,00 Euro pro Person berücksichtigt. Einzahlung auf das Sonderkonto Edeltraud Weber, Kreissparkasse Gelnhausen, Konto Nr. 27605158, BLZ 507 500 94; Restzahlung bitte bis 01. April 2007. Die maximale Teilnehmerzahl ist 54. Unser Reiseleiter wird Wolfgang Riede sein, der auf seiner Vortour dieses interessante Programm zusammengestellt hat.

Wolfgang Riede



BUSREISEN
FLUGREISEN

Der ****First-Class STEWA-Bistro-Bus Reisen mit Ambiente!

Eine gelungene harmonische Verbindung aus Technik und Atmosphäre



Der **STEWA-BISTRO-BUS** verkörpert die Luxus-Klasse des Busreisens in Vollendung. Leistungsstarke Triebwerke und modernste Technik „unter der Haube“, gemanagt von einem Stammfahrer, der sein Fahrzeug aus dem „effeff“ kennt und beherrscht, sorgen für ein zügiges und sicheres Reisen. Im Oberdeck mit seinem großzügigen Raumangebot genießen Sie die Fahrt.

Dezenter Luxus umgibt Sie im Bistro. Lassen Sie sich von kulinarischen Leckerbissen und exzellenten Weinen verwöhnen - die Ihnen selbstverständlich von unserer freundlichen Bordservicedame serviert werden - oder löschen Sie Ihren Durst mit einem gepflegten Bier.



Ihre Gruppenreise wird zum Erlebnis!

Nennen Sie uns ganz einfach Ihr Wunschziel: Betriebsausflüge, Incentive-Reisen, Messe-oder Flughafen transfers, Jubiläums- und Vereinsreisen - kein Problem. Im **STEWA-BISTRO-BUS** sind Sie auf jeden Fall bestens aufgehoben. In unserem Reisebüro stellen wir Ihnen Ihre Wunschroute zusammen, wir buchen Hotels, organisieren Ihr Wunschprogramm für Ihren Aufenthalt.

Bis bald im STEWA Reisebüro!



STEWA-Katalog-Reisen

Wir von STEWA können Ihnen fast jedes Ziel, das mit einem Bus erreichbar ist, anbieten. Buchen Sie aus unserem umfassenden Angebot und Sie werden feststellen, dass Qualität und Betreuung deutlich über dem Standard liegen. Wir haben nur ausgesuchte Hotels der gehobenen Klasse unter Vertrag - und dieses auch schon aus Tradition.



Die Gewinner des EBS-Fotowettbewerbs 2006

In diesem Jahr war unser Fotowettbewerb wieder ein echter „Wettbewerb“. Die Organisatoren Klaus-Peter und Bärbel Carpentier hatten alle Hände voll zu tun, um alle Teilnehmerfotos beim Sommerfest am 09. September in Offenbach-Bieber ansprechend zu präsentieren. Zur besseren Beteiligung als im letzten Jahr hat sicherlich beigetragen, dass die Formatvorgabe für die eingesandten Fotos wieder auf DIN-A4 reduziert wurde – das ist eine Größe, bei der noch passable Ausdrucke erstellt werden können und bei der auch der Versand nicht so kostspielig wird.

So konnten die Anwesenden Gäste unter über 25 Bildern jeweils drei Favoriten auswählen. Die Wahl ist manchem bestimmt schwer gefallen, waren doch alle Bilder wirklich preiswürdig. Und so hat es in der Spitzengruppe auch ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit zweimal gleicher Punktzahl gegeben.

Den ersten Platz belegte eindeutig Bärbel Carpentiers Motiv vom Wassertropfen-Wettrennen „Gleich hab' ich dich“. Die beiden nächsten Plätze waren punktgleich: Silvia Siebers Motiv „Bambusblüte Fargesia Nitida“ und Ilse Rauchs Motiv „Spectakulärer Raureif“.

An dieser Stelle sei noch einmal allen Foto-Einsendern herzlich gedankt. Haben Sie weiterhin ein offenes Auge und knipsen Sie schon für den nächsten Fotowettbewerb.

Apropos neue Bilder:

Vor kurzem habe ich mir einen Bambus-Kalender aus dem Dumont-Verlag gekauft – großes Format, tolle Bilder. Und preiswert war er auch. Der Redaktion lag bereits dieses Jahr ein Angebot für die Herstellung eines eigenen Kalenders vor. Solche Projekte müssen aber im Vorstand beschlossen werden (weil sie Geld kosten) und deshalb gibt es dafür noch kein ‚grünes Licht‘.

Doch ganz abgesehen davon könnte die Redaktion doch schon einmal Bilder für einen möglichen „Bambuskalender 2008 der EBS-D“ sammeln. In den Archiven unserer Hobby- und Profifotografen gibt es so viele tolle Bilder (wenn ich nur an die Bilder denke, die in unserem Internetforum zu sehen sind), da müsste doch der Kalender vom Dumont-Verlag leicht zu toppen sein.

Sicher eine reizvolle Aufgabe für unsere Fotografen.

1. Platz:
„Gleich hab' ich dich“
von Bärbel Carpentier



2. Platz:
„Bambusblüte
Fargesia Nitida“
von Silvia Sieber



2. Platz:
„Spectakulärer Raureif“ von Ilse Rauch



Meine Anschrift für die Einsendung der Bilder steht im Impressum unter Redaktion. Ich stelle mir Bilder im Hochformat vor, möglichst als „normales“ Papierbild (bei Digitalkameras als hochaufgelöste Datei – nicht als Ausdruck!).

Und wenn Sie mir zahlreiche Rückmeldungen geben, dass ein Bambuskalender für Sie interessant ist, so wird es die Arbeit an diesem Projekt nur beflügeln.

Ilse Rauch

Herbstzeit im Tessin

Reisebericht Comer See Herbst 2006

Ende September wollten wir zum Wandern an den Comer See und uns die botanischen Gärten im Tessin ansehen. Beides ließ sich zu dieser Jahreszeit aufs Beste verwirklichen. Ideale Temperaturen für Bergtouren, Fernsicht und eine wunderschöne Frühherbststimmung machten die Touren zu einem besondern Erlebnis. Stellvertretend für die vielen Wanderwege sei hier nur der Via dei Monti Lariani erwähnt, ein Fernwanderweg entlang des



Sees von 120km Länge, den man auch in kleinen Etappen genießen kann. Die



Parco Scherrer.

Alle Fotos: Frank Bartelt

Spaziergänger seien an dieser Stelle vorgewarnt, wandern am Comer See hat fast immer alpinen oder sogar hochalpinen Charakter, böse Zungen sprechen auch vom Treppensteigen am Lago di Como. Die Gärten präsentierten sich zwar nicht in ihrer Blütenpracht, aber dafür in einer Stille und Ruhe wie man sie bestimmt nicht im Frühling und Sommer antrifft, wenn unzählige Arten von Azaleen, Rhododendren, Kamelien und Magnolien blühen und Besucher aus der ganzen Welt anlocken.

Begünstigt durch die geografische Lage der Oberitalienischen Seen herrscht hier

ein mediterranes Klima, vor alpinem Hintergrund. Steil bis zu den Ufern der Seen fallen die Berghänge, nur der Lago di Garda und der Lago Maggiore laufen im unteren Teil flach in die oberitalienische Ebene aus. Manchmal hat man den Eindruck man sei in einem der Gewächshäuser des Frankfurter Palmengartens, nur ohne Dach. Aus jedem Krümel Erde sprießt etwas pflanzliches; das geht natürlich nur, wenn tüchtig gegossen wird. Die jährliche Niederschlagsmenge in Verbania (Villa Taranto) erreicht in manchen Jahren die 1800mm Marke (Wiesbaden 600mm), wobei hier die Sommermonate die regenreichsten sind und nicht wie bei uns, die Wintermonate. Der Mai hat hier immerhin durchschnittlich elf Regentage.

Die Parks im Einzelnen:

Steil und auf kleinen Terrassen ist der Parco Scherrer in Morcote am Luganer See angelegt. Hier sammelte Arthur Scherrer (1881 bis 1956) Pflanzen und Kunstgegenstände, ich würde sagen, zum Teil sehr skurrile. Ein Auszug aus der englischen Parkbeschreibung trifft es am Besten: „A Visit to the the Parco Scherrer of Morcote is like a fantastic voyage to Seven Wonders of the World. On the way through the garden you will see a Siamese tea-house, the Temple of Neferiti, the Casa Arba, a sun temple, the Palazzina and many statues“. Hoffnungslos übertrieben, aber trotzdem interessant. In seinem Palazzina indiana befindet sich allerdings etliches, was besser noch in der freien Natur herum laufen sollte. Der Frankfurter Flughafen Zoll hätte seine wahre Freude und würde einen für mehrere Jahre aus dem Verkehr ziehen. Zum Glück haben sich die Zeiten geändert.

Für uns EBSler ist eher der „gigantische 15m hohe *Bambusa vulgaris*“, wie es in der Parkbeschreibung steht, etwas. Nach anfänglichen Zweifeln bezüglich der Art habe ich im Tessin beim Regionalex-

perten G. Kistler und in Baden-Baden nachgefragt. Das Ergebnis der Fotoauswertung: Es ist kein *Bambusa*, wohl eher *Ph. Viridis*. Aber egal, er sieht toll aus mit den dicken Halmen. Inzwischen hat er einen ordentlichen Teil des Gartens und halb Morcote für sich erobert. Deshalb wird der Park auch auf der Webseite der EBS Schweiz erwähnt. Leider zeigt das auch, wie es um einen braven Garten bestellt sein kann, wenn Bambus ohne Sperre gepflanzt wird.

Außerdem sind natürlich Palmen, Magnolien, Azaleen und riesengroße Laub und Nadelbäume zu bewundern.

➔ www.morcote.ch

Gleich oberhalb von Morcote liegt die kleine Ortschaft Vico Morcote hier hatte Sir Peter Smithers auf 5.000m² seinen Privatgarten. Es bleibt zu hoffen, wie Wolfgang Eberts im Nachruf auf Sir Peter schrieb, dass dieser Garten in Form einer Stiftung weiter bestehen kann und so der Nachwelt erhalten bleibt.

➔ www.vicogarden.com

➔ www.adhikara.com/sir-peter-smithers/botanical-garden.html (Sehr schöne Lotusaufnahmen)



Garten von Sir Peter Smithers.

Foto: Daniel Kunz

Im Stil eines englischen Gartens ist der botanische Garten der Villa Melzi in Bellagio am Comer See gestaltet, hier auf einem schmalen, relativ flachem Grundstück wurde viel mit Ausblicken, Ansichten und Blickachsen gearbeitet. Die Pflanzungen wurden immer nach optischen Gesichtspunkten vorgenommen. Alles hat seinen Platz, Kamelienhecken, Azaleen, jahrhunderte alte Bäume, Steine und Denkmäler. Etwas Durcheinander gestattet man sich in Form von Bambus, die Menge hält sich in Grenzen. Große Rasenflächen, Platanenallee, eine schneeweiße Prachtvilla,

es ist alles vorhanden, was zu einem guten englischen Garten gehört. Eben very British!

➔ http://grandigiardini.it/2005/deu/giardini/lombardia/villa_melzi.htm

Einen kleinen Fußmarsch vom Park entfernt kann man die Fähre zum gegenüberliegenden Ufer nach Cadenabbia besteigen. Der See ist hier 1700m breit und etwas weiter südlich über 400m tief, deshalb spricht man auch vom Alpenfjord. Von der Fähre werfen wir einen Blick zurück auf das malerische Bellagio (Die Perle vom Comer See). Hier teilt sich der See in seine zwei unteren Arme, alles wird noch steiler und enger.

Nahe Cadenabbia liegt Tremezzo. Hier erwartet uns die Villa Carlotta Museo und Girardino Botanico. Der Garten darf sich mit Fug und Recht botanisch nennen. 150 Arten von Rhododendron und Azaleen, riesige Tulpenbäume (35m hoch), Pseudotsuga menziesii "Glauca", Sequoiadendron sempervirens, Stewartia pseudocamellia, Zypressen, Araukarien, Platanen, Rot- und Trauerbuchen, Lecci, Pinus Montezumae usw. Leider gibt es nur noch ein Prachtexemplar von Jubaea chilensis. Aus der australischen Flora finden sich Eucalyptus, Callistemon und Casuarina. Alles zwei drei Nummern größer als man es kennt oder schon einmal gesehen hat, wunderschön auf dem hügeligen Gelände verteilt. Verschwungene Wege bieten hinter jeder kleinen Biegung eine neue Perspektive auf den blauen See und das herrlich gelegenen Bellagio am andern Ufer. Große Magnolia grandiflora und



Albizia im Garten der Villa Charlotta.



Giardino dei Bambù der Villa Charlotta.

Rhododendronwälder bilden den Rahmen für Banane, Papyrus, neuseeländische Baumfarne, Kamelien, blühende Albizia.

Der Giardino dei Bambù wurde vor einigen Jahren neu angelegt und einige Raritäten zum alten Bestand hinzugefügt. Alles im Stil eines japanischen Gartens, mit Ahorn, Wasserläufen, Brücke und großer Qiongzhueta tumidissima. Im Gegensatz zum übrigen Park, ist der Mosobestand leider in einem nicht so guten Zustand, aber allemal sehenswert: Pubescens, Bicolor, Nabeshimana und Kikko-chiku. Bicolorhalme im Coladosen-Format sieht man ja nicht alle Tage.

Beinahe hätte ich die komplette Südfrüchte Abteilung vergessen. Apfelsinen, Mandarinen, Pampelmusen, Zitronen, Chinotti, Bergamotte und Kumquat bedecken den Laubengang direkt vor der Villa; unser schönstes Gartenerlebnis. Ach ja, das Museum in der Villa gibt es auch noch. Es soll schön sein, man muss eben Prioritäten setzen.

➔ www.villacarlotta.it

Nach soviel Botanik gönnten wir uns ein paar Tage Entspannung pur auf 1200m Höhe und genossen jeden Abend von der Terrasse den fantastischen Blick auf den Lago di Como.

Der Parco Botanico del Gambarogno am Nordende des Lago Maggiore liegt wunderschön auf einen Hügel und wird durch zwei kleine Bergflusstäler begrenzt, der Zugang erfolgt durch die Gärtnerei Eisenhut. Achtung, Schweizer Fränkli nicht vergessen, Euro gehen auch, Plastik nicht. Ohne eine Pflanze im Gepäck verlässt keiner das Gelände, wetten dass! Bei uns waren es drei.

Die vielen netten italienischen Gärtner sind in Wirklichkeit Schweizer, die nur italienisch sprechen, aber uns mit einem Schweizer "Grüezi" begrüßen. Hört sich komisch an ist aber so.

Die nüchternen Fakten zum Parco: 17.000m², 950 Arten und Sorten Kamelien, 450 verschiedene Magnolien, 400 Azaleen-Sorten und ebenso viele Rhododendron-Sorten. Nicht vorstellbar was hier von Otto Eisenhut wunderschön an den Hängen und Rändern der Bachläufe alles gepflanzt wurde. Kleine Pfade führen durch den Magnolien Wald. Wenn man hier von Magnolienbäumen spricht, dann sind das auch Bäume und nichts, was man getrost auf die Grundstücksgrenze pflanzen könnte. Prachtexemplare der Mag.

Grandiflora 8 bis 10 m hoch, immergrün, grün-bräunlich belaubt, mit diesen sagenhaften Fruchtständen.



Magnolia grandiflora C. Dickens.



Kleine Pfade führen durch den Magnolienwald.

Auch blühen hier im Oktober noch die Zitruspflanzen, sowie die Herbst- und Winterkamelien. Ein ‚duftes‘ Erlebnis ist der Gang durch das Zitrusgewächshaus. Der Park, sowie die Gärtnerei sind ein unbedingtes Muss für alle Plantpeople.

➔ www.parcobotanico.ch

➔ www.eisenhut.ch

Wir fahren die Uferstraße am Lago Maggiore weiter Richtung Süden bis Laveno. Hier kann man die Fähre nehmen und schon steht man vor dem großen Tor der Villa Taranto in Verbania.



Villa Taranto: Baumfarne

Hier wurde nicht gekleckert, hier wurde geklotzt. Zum Baubeginn 1935 wurden allein 2000 Bäume gerodet, 100 Arbeiter waren 30 Jahre mit der Gestaltung der Gartenanlagen beschäftigt. Der Mann, der hier einen Großteil seines sehr großen Vermögens investierte, war der Schotte Captain Neil Mc Eacharn, ein Pflanzensammler und Weltreisender.

7km befahrbare große Parkwege führen durch die unterschiedlichsten Anlagen.

Der Park enthält alles in allem 8.500 botanische Arten. Für die Victoria Amazonica (Cruziana) wurde eigens ein Gewächshaus gebaut. Die Schwimmblätter haben 2m Durchmesser, die Wassertemperatur im Becken wird auf konstant 31 °C gehalten.



Villa Taranto: Victoria Amazonica

Trotz der enormen Pflanzenpracht und dem Artenreichtum wollte bei uns nicht so der rechte Funke überspringen. Die Pflanzungen sind an manchen Stellen schon

arg in die Jahre gekommen und haben einiges von ihrer ursprünglichen Wirkung eingebüßt. Kümmernde Magnolienbäume, nach vielen Jahren nun als Unterpflanzung von riesig hohen Laubbäumen, haben für mich etwas Trauriges. Neudeutsch ausgedrückt: Etwas face lifting an manchen Stellen wäre nicht schlecht.

Bambus wird hier recht stiefmütterlich behandelt, ein nennenswerter größerer Bestand befindet sich oben auf dem Berg, hinter dem Gewächshaus für tropische Pflanzen und wird mit keinem Wort im Parkführer erwähnt. Es handelt sich wahrscheinlich auch um Ph. Viridis oder Ph. viridiglaucens, die „wilden“ Sorten im Tessin. Auch hier hätte ich mich mit meiner japanischen Säge austoben können, um ein wenig Ordnung zu schaffen.

☞ www.villataranto.it

Fazit: Bei einer Anreise aus der Mitte Deutschlands befindet man sich nach 600 km in einem großen tropischen Garten. Allein der Duft von Osmanthus x fortunei in vielen Gärten lohnt die Fahrt. Man sollte aber unbedingt auf die Reisezeit achten, sonst kann die Fahrerei auf den kurvigen, verkehrsreichen und engen Uferstraßen zum nervenaufreibenden Unterfangen werden.

Ein einmaliger Besuch dieser großen Parks genügt bei weitem nicht, um einen Eindruck über die Mannigfaltigkeit in den verschiedenen Jahreszeiten zu bekommen. Zur Azaleen und Magnolienblüte werden wir Herrn Aconitum bestimmt wieder besuchen.



Protokoll der Mitgliederversammlung der European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V. am 09. September 2006

Ort: Offenbach Bieber, Bambuskulturen Rhein-Main, Lisa Wahl-Hieronymie und Josef Czermak

Die Anwesenheitsliste liegt beim Vorstand vor.

TOP 1:

Begrüßung der Mitglieder

Gerhard Sieber eröffnet die Mitgliederversammlung. Er begrüßt die Anwesenden und dankt ihnen für ihr Erscheinen. Er bedankt sich bei den Gastgebern Lisa Wahl-Hieronymie und Josef Czermak von „Bambus-Kulturen Rhein Main“ für die Ausrichtung des Sommerfestes.

TOP 2:

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Gerhard Sieber stellt die rechtzeitige Einladung zur Mitgliederversammlung im Bambus-Journal Nr. 2/2006 fest. Die Versammlung ist beschlussfähig.

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung, veröffentlicht als Beilage im Bambus-Journal Nr. 3 2005 wird genehmigt.

Zur Mitgliederversammlung 2006 wurden keine Anträge gestellt. Die vorgeschlagene Tagesordnung ist genehmigt.

Gerhard Sieber bittet um eine Schweigeminute in Gedenken der Verstorbenen,

unter ihnen die beiden „Bambusmänner“ Peter Smithers und Sir Peter Addington.

TOP 3:

Rechenschaftsbericht des Vorstands

Gerhard Sieber berichtet:

- Seit der letzten Mitgliederversammlung gab es 2 Vorstandssitzungen. Die Hauptthemen dieser Sitzungen waren die Vorbereitung des Europäischen Meetings, die Vorauswahl zur Wahl Bambus des Jahres 2007 und unsere Mitgliederzeitschrift Bambus-Journal.
- In den Regionalgruppen gab es verschiedene Führungen und Besichtigungen
- Die EBS-D hat sich in diesem Jahr wieder an der Raritätenbörse im Frankfurter Palmengarten beteiligt und die Gelegenheit genutzt, unsere Pflanzengesellschaft bekannter zu machen.
- In diesem Jahr hat in Anbetracht der Ausrichtung des Europäischen Meetings keine Bambusreise stattgefunden. Der Vorschlag von Wolfgang Riede, für 2007 eine Bambusreise nach Ungarn zu organisieren, wurde angenommen (siehe nachfolgender Bericht).
- Das Europäische Meeting konnte am 15./16. Juli wie geplant mit der vollen Teilnehmerzahl erfolgreich durchgeführt werden. Alle angekündigten Vor-

träge sind gehalten worden, ergänzt durch einen Bericht über INBAR durch eine Delegation aus China. Die Ausgestaltung des Versammlungsraumes mit Hilfe von Bambuspflanzen, die Ulrich Willumeit zur Verfügung stellte, hat viel zur guten Atmosphäre beigetragen. Für Erfahrungsaustausch und Diskussionen war bei den Pausen und beim Essen vom hervorragenden kalt/warmen Buffet genügend Zeit gegeben. Die Versteigerung gespendeter Pflanzen zu Gunsten der EBS-D hat dazu beigetragen, das Defizit der Veranstaltung zu begrenzen. Die leitenden Vertreter der Europäischen Sektionen der EBS hielten eine gemeinsame Sitzung ab, um Methoden zur Verbesserung des Informationsaustausches untereinander zu besprechen. Das Begleitprogramm (Ebbelwei-Express) und das Abendessen in einer typischen Ebbelwei-Wirtschaft, die Besuche in Palmengarten und botanischem Garten am Sonntag rundeten das Treffen ab. Das nächste Europäische Treffen soll in 2 Jahren in Frankreich stattfinden.

Wolfgang Riede berichtet:

Die Vorbereitungen für die Bambusreise 2007 nach Ungarn sind weitgehend abgeschlossen. Einige Besichtigungs-Schwer-

punkte stellt Wolfgang Riede bereits vor. Es wird noch eine Vorbesichtigung durchgeführt werden. Der Reisetrip ist der 14. bis 19. Mai 2007. Die Reiseroute steht fest, jedoch noch nicht der Busunternehmer und damit auch noch nicht der genaue Abfahrtsort und die Zustiegsmöglichkeit. Die genaue Reiseausschreibung mit Preis etc. wird im Bambus-Journal 4 2006 veröffentlicht.

Edeltraud Weber berichtet:

Der Steuerberater hat den Jahresabschluss 2006 erstellt.

Den Einnahmen von 26.239,16 Euro, davon Mitgliedsbeiträge 21.161,00 Euro, stehen Ausgaben in Höhe von 30.526,95 Euro gegenüber. Verlust: 4.287,70 Euro. Der Hauptkostenpunkt ist das Bambus-Journal. Alleine die Druckkosten betragen pro Heft durchschnittlich 3.480,00 Euro, das sind 13.520,00 Euro für 4 Hefte.

Der Kontostand auf dem Girokonto beläuft sich auf 80,35 Euro.

Kontostand Festgeld 11.980,21 Euro (Zahlen mit Stand vom 08.09.06).

Das Europäische Treffen im Juni 2006 schließt finanziell mit einem Minus von 232,15 Euro ab. Die Einnahmen betragen einschließlich der Versteigerung 7.195,50 Euro, die Ausgaben betragen 7.427,65 Euro.

Zurzeit haben wir 611 Mitglieder, davon sind 46 ausländischer Herkunft. 67 Mitglieder haben noch keine Einzugsermächtigung erteilt, 18 Mitglieder den Jahresbeitrag 2006 noch nicht bezahlt (in diesen Fällen wird das Journal erst nach Beitragseingang übersandt). Zum Jahresende 2006 haben 11 Mitglieder ihre Mitgliedschaft gekündigt.

Ilse Rauch berichtet:

Die Redaktionsarbeit – jetzt im dritten Jahr – macht immer noch viel Spaß. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Redaktion und dem Vorstand klappt sehr gut. Die gestalterischen Möglichkeiten haben mit dem normalen Vierfarbdruck (schwarze Schrift, alle Seiten bunt) wesentlich gewonnen. Da das Bambus-Journal der größte Kostenfaktor in unserer EBS ist, wurde hier zum Zweck der Einsparungen ein Wechsel der Druckerei beschlossen. Wir danken Roland Eitel für sein jahrzehntelanges Engagement und seine Dienste für die EBS.

Fünf Jahre kennen wir jetzt das Bambus-Journal nach dem Layout-Entwurf

von Franz Josef Steinhage. Nun soll das Gesicht des Bambus-Journals sich verändern, dynamischer und moderner gestaltet werden. Andreas Hochhaus, voice design, der bisher die Layout-Arbeiten und die Druckvorbereitungen gemacht hat, wird das auch weiterhin tun. Er hat bereits Entwürfe für die Neugestaltung des Heftes in unserem Auftrag erstellt, so dass wir Sie ab Heft 1/2007 mit dem „neuen“ Bambus-Journal hoffentlich erfreuen können.

Anzeigenaufträge für das Journal sind schwierig zu bekommen. Ich bitte alle Mitglieder (vor allem die Mitgliedsbetriebe) hier einmal über ihre Möglichkeiten der Anzeigenschaltung nachzudenken. Wenn Anzeigen zur Finanzierung beitragen, kann das Heft auch umfangreicher gestaltet werden.

Ich bedanke mich bei allen, die die Arbeit der Redaktion mit Kritik, Anregungen, Artikeln, Bildern und Erfahrungsberichten unterstützt haben. Ich freue mich auf weitere gute Zusammenarbeit.

Jürgen Gebhardt berichtet:

Die Zusammenarbeit des Internet-Beauftragten mit dem Vorstand klappt gut. Unsere Homepage wird gut besucht. Das Gästebuch funktioniert jetzt wieder. Auf Grund der Tatsache, dass Informationen über die Änderung des Programms aus ungeklärter Ursache nicht angekommen sind, konnten erforderliche Änderungen bis vor kurzem nicht erfolgen.

Im Forum gab es z.B. in der Zeit vom 14.04.2006 bis 09.09.2006 2.000 Beiträge. Der Kreis der Forumsteilnehmer ist relativ klein. Nur zwei Beiträge mussten herausgenommen werden. Mit Thomas Grünwald zusammen soll die Homepage vereinfacht und umgestaltet werden, damit diese Arbeit auf mehrere Schultern verteilt werden kann. Allerdings wird dazu ein längerer Zeitraum notwendig sein.

Diskussion über die Berichte:

Auf Nachfrage wird bestätigt, dass zum Ausgleich des Defizits die Kostenreduktion bei der Herstellung des Journals vorgenommen wird.

Die Ursachen des Mitgliederschwundes werden hinterfragt. Internetnutzung, Genug vom Bambus, Interesse für andere Pflanzen oder finanzielle Gründe werden angegeben oder vermutet. Letztlich lassen sich für alle diskutierten Gründe Argumente finden.

Der Mitgliederrückgang wird nach Meinung von Edeltraud Weber hoffentlich

durch Neuzugänge auszugleichen sein. Sie fordert alle Anwesenden zur Mitgliederwerbung auf.

TOP 4:

Bericht der Kassenprüfer

Die Unterlagen wurden durch Gunhild Riede und Franz Sommer geprüft. Es sind keine Unregelmäßigkeiten gefunden worden.

Die Kassenprüfer beantragen die Entlastung des Vorstandes.

Die Entlastung wird bei Enthaltung des Vorstandes ohne Gegenstimmen erteilt.

TOP 6:

Wahlen zum Vorstand

Als Wahlleiter wird Franz Sommer vorgeschlagen. Es wird Abstimmung per Handzeichen vereinbart.

Wahl des 1. Vorsitzenden:

Gerhard Sieber wird für das Amt des 1. Vorsitzenden vorgeschlagen. Er ist bereit zu kandidieren.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig ohne Gegenstimmen.

Gerhard Sieber nimmt die Wahl an.

Wahl des 2. Vorsitzenden:

Der bisherige 2. Vorsitzende Wolfgang Riede steht nicht mehr zur Verfügung. Die Aufgaben des 2. Vorsitzenden sind weniger repräsentativer Art. Sie bestehen hauptsächlich in Unterstützung des 1. Vorsitzenden bei der organisatorischen Arbeit.

Die vorgeschlagenen Peter Sieber, Klaus Peter Carpentier, Siegfried Paffe, Steffen Greiner sind nicht, bzw. zurzeit nicht bereit zu kandidieren.

Hans Joachim Demmerle wird für das Amt des 2. Vorsitzenden vorgeschlagen. Er ist bereit zu kandidieren.

Abstimmungsergebnis: Bei 3 Stimmenthaltungen gewählt ohne Gegenstimmen.

Hans J. Demmerle nimmt die Wahl an.

Wahl der Geschäftsführerin:

Edeltraud Weber wird für das Amt der Geschäftsführerin vorgeschlagen. Sie ist bereit zu kandidieren.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig ohne Gegenstimmen.

Edeltraud Weber nimmt die Wahl an.

Wahl des Beauftragten für Redaktion und Medienkoordination:

Ilse Rauch ist bereit zu kandidieren.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig ohne Gegenstimmen

Ilse Rauch nimmt die Wahl an.

Wahl des Beauftragten für Internationale Beziehungen (Außenminister):

Der bisherige Amtsinhaber Wolfgang Eberts steht nicht mehr zur Verfügung. Er beschreibt die Tätigkeit als Kontakt und Vertretung der EBS-D nach außen, maßgeblich zu Einzelpersonen und Organisationen, und in Betreuung derselben bei Besuchen.

Thomas Grünewald wird für das Amt des Beauftragten für Internationale Beziehungen vorgeschlagen. Er ist bereit zu kandidieren.

Abstimmungsergebnis: Bei einer Stimmenthaltung ohne Gegenstimmen gewählt. Thomas Grünewald nimmt die Wahl an.

Wahl des Internetbeauftragten:

Jürgen Gebhardt wird für das Amt des Internetbeauftragten vorgeschlagen. Er ist bereit zu kandidieren.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig ohne Gegenstimmen.

Jürgen Gebhardt nimmt die Wahl an.

Wahl des Wissenschaftlichen Mitarbeiters: Albrecht Weiss wird für das Amt des Wissenschaftlichen Mitarbeiters vorgeschlagen. Er ist bereit zu kandidieren.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig ohne Gegenstimmen.

Albrecht Weiss nimmt die Wahl an.

Kassenprüfer:

Die Amtszeit von Gunhild Riede und Franz Sommer läuft noch bis 2007. Bei der Mitgliederversammlung 2007 müssen für die nächsten 2 Jahre neue Kassenprüfer gewählt werden.

Gerd Sieber bedankt sich bei den Gewählten. Er fordert die Mitglieder zur Unterstützung des Vorstandes und zur weiteren guten Zusammenarbeit auf.

TOP 7: Verschiedenes

Die Auswertung des Fotowettbewerbes und das Ergebnis der Wahl des Bambus des Jahres erfolgt im Anschluss an die Mitgliederversammlung in ca. 30 Minuten. Thomas Grünewald stellt die CD mit 5 Jahrgängen des Bambus-Journals vor und bietet den Mitgliedern die Möglichkeit, sich diese auf seinem PC anzuschauen.

Wolfgang Eberts hat einen Chiku Kikku zum Versteigern gespendet. Der Erlös soll zu 50/50 an die Gastgeber und an die EBS-D gehen. Die Pflanze wird von Jost Wallis ersteigert.

Für das Protokoll:

Ilse Rauch

Bambus des Jahres 2007

Die Mitglieder waren aufgerufen, aus fünf Vorschlägen ihren Favoriten zum Bambus des Jahres 2007 zu wählen. Dies konnte auf dem Postwege oder direkt auf dem Sommerfest am 09. September in Offenbach am Main geschehen.

Ebenfalls im Rahmen des Sommerfestes gaben Albrecht Weiss und Holger Ehrlich den Sieger-Bambus bekannt:

1. Platz: *Phyllostachys bambusoides* ‚Holochrysa‘

2. Platz: *Semiarundinaria fastuosa*

3. Platz: *Fargesia denudata*

Etwas abgeschlagen auf den Plätzen 4 und 5: *Fargesia scabrida* und *Sasa kurilensis* ‚Shimofuri‘.



Der Bambus des Jahres 2007: *Phyllostachys bambusoides* ‚Holochrysa‘. Foto: Wolfgang Eberts

Mit Bäumen sprechen

Wer mit einem Baum sprechen kann, braucht nicht zum Psychiater. Nur meinen die meisten Menschen das Gegenteil.

Sprich einmal mit einem Baum auf eine menschliche Weise. Sei vor allem freundlich. Komm nicht mit einer Säge oder Axt. Lobe ihn wegen seiner schönen Blätter, seiner großen Blätter, seiner kleinen Blätter, seiner zarten Blätter, wegen seines prächtigen Kleides.

Sag ihm, wie stark sein Stamm ist und dass in seinen Zweigen die Sonne spielen kann.

Schau ihn einmal ruhig an und lausche. Du wirst ihn hören. Vielleicht zum ersten Mal wirst du ihn hören.

Sagst du zu einem Baum: „Wie schön du bist!“, dann neigt er sich zu seinen Wurzeln.



Aus: „Sonnenstrahlen der Schöpfung tun dir gut“
von Phil Bosmans und Florian Werner (Verlag Herder, Freiburg)



Bambus und mehr ...

Büro : Einhardstraße 22
Verkauf : Relystraße 19
64720 Michelstadt

Tel: 0 60 61 - 968854
Fax: 96 88 29

**Raritäten und Accessoires
rund um Haus und Garten**

www.bambusundmehr.de Mail: info@bambusundmehr.de

Ein Spätsommermärchen in Deutschland

Beiträge aus dem Internetforum

„Hallo! Ich möchte mich bei den ganzen Zahlreichen Teilnehmern des Bambustreffens bedanken, für ihre begeisterte Teilnahme. Vor allem möchte ich mich bei Alois Müntz bedanken. für seine gelungene Organisation des Herbsttreffens.! Es war noch Toller als letztes Jahr. MfG Wolfgang Dillmann“

„Allen lieben Bambusfreunden ein herzliches Dankeschön dafür, dass Sie dieses herrliche Wetter mit an den See gebracht haben. Ein Traumtag am Bodensee! Ein Sommermärchen für Bambusliebhaber! Lieben Gruß, Alois“

„lieber alois, vor allem dein garten hat mich fasziniert. etwas vergleichbares habe ich noch nie gesehen. er passt in keine mir bekannte kategorie. könnte man ihn als zauberhaften waldgarten beschreiben? schon auf dem weg dahin habe ich viel bambus entdeckt. im garten kann man wohl stundenlang immer wieder neues, reizvolles entdecken. ich hoffe, ihr verzeiht mir meine absonderung von der gruppe und meine exkursionen in alle möglichen entlegenen winkel. ich weiß, ich bin da unmöglich, aber sonst hätte ich nie diese



Spätsommermärchen am Bodensee...

Foto: Daniel Kunz

steintreppe entlang der buxhecke verfolgt, der vorbei an dem wunderschönen acer palmatum auf dem moosbewachsenen hang hinunter zu einem teich mit der insel führt. wenn da eine bank gestanden hätte, dann hättet ihr mich suchen und rausschmeissen müssen! da hätte wohl auch keine verlockung auf leckeres essen oder den schönen bodensee geholfen. jedenfalls hat es mir schon sehr gefallen. vielen dank auch für eure herzlichkeit und eure mühen. einen lieben gruß auch an deine tolle frau, die gipferl genieße ich

noch immer. und wenn die vielen magnolien und zierkirschen blühen, dann verspreche ich, mich zu bemühen, mich zu benehmen..... vielleicht lädt ihr mich ja dann noch mal ein? Sofia“

Hallo Alois und Wolfgang Auch von mir vielen Dank an Alois und Wolfgang für die Organisation dieses gelungenen Herbsttreffens bei herrlichem Wetter. Anbei ein paar Fotos vom Bodensee für die, die etwas früher nach Hause fahren mussten. Viele Grüsse Daniel“

Hanspeter Bethke & Karl-Heinrich Zahn

14. Bambusfest in Saxdorf

Das Bambusfest in Saxdorf war am 12. August 2006 wieder einer der Anziehungspunkte. In der Kirche und zuvor im Pfarrgarten traten „The Sax Puppets“, ein Saxophonquartett mit großen Puppenköpfen, auf. In Saxdorf treffen sich jährlich zwischen 800 und 1000 Liebhaber von Gartenraritäten, um den Pfarrgarten zu bewundern und Liebhaber-Stücke einzukaufen. Hanspeter Bethke und Karl-Heinrich Zahn schreiben:

„Inzwischen ist unser 14. Bambusfest längst Vergangenheit. Mit dem uns eigenen ‚langen Atem der Geduld‘ haben ca. 30 Helfer alles mit vorbereitet und an die 1.000 Besucher betreut. Es war ein rundum gelungenes Fest – das Wetter war uns hold, die Stimmung sehr gut, das Publikum auch sehr interessiert und die musikalische Untermalung im Garten und in der Kirche phantastisch.

Leider gelingt es uns noch immer nicht, Berliner EBS-Mitglieder nach Saxdorf zu locken. Vielleicht müssen wir da mehr Werbung machen!

Das nächste, 15. Bambusfest, wird wieder am 2. Samstag im August sein – am 11. August 2007.

Irgendwann wollten wir ja mal aufhören – aber der Bambus wächst und wächst und wächst....“



Wenn Sie wieder einmal sagen: „Zu diesem Thema habe ich doch einmal einen Artikel im Bambus Journal gelesen – wo war das nur...?“, dann stehen Ihnen jetzt mit dem Kauf unserer Bambus-Journal-CD sechs komplette Jahrgänge des Journals und zwei Bambusbriefe für Ihren PC zur Verfügung! Der Inhalt der 26 Hefte (Januar 2000 bis Dezember 2005) liegt als Adobe PDF vor und kann digi-

tal schnell und einfach nach dem gesuchten Artikel oder auch nach einem beliebigen Suchbegriff durchforscht werden.

Die Bambus-Journal CD steht in einer limitierten Auflage zur Verfügung und wird nur an Mitglieder zum Preis von 19,95 Euro abgegeben. Sichern Sie sich Ihr Exemplar versandkostenfrei durch Bestellung bei der Geschäftsstelle.

Klasse Zähne

Aus Korea kommt eine alte Methode, mit der die Inhaltsstoffe des Bambus für die Zahnpflege genutzt wurden. Dieser Zusatz, das Bambussalz, ist auch in der modernen, industriell hergestellten „Bamboo Salt“ Zahncreme des koreanischen Herstellers LG enthalten, die laut aktueller Marktforschung in China zur beliebtesten Marke geworden ist, wenn man die Benutzer nach dem Geschmack fragt. Erst danach folgen Crest (bei uns als Blendamed bekannt) und Colgate.

Die traditionelle Rezeptur findet sich am Beginn der US-Patentschrift Nr.5180575 von 1993, in deren weiterem Inhalt drei koreanischen Erfindern eine industrielle Methode zur Herstellung einer Zahncreme patentiert wird:

Schritt 1: Abschnitte von frischen Bambushalmen, immer kurz unter den Knoten geteilt, so dass sie eine große Zahl von Gefäßen bilden – oben offen, unten abgeschlossen durch den Knoten. Die Bambusart spielt dabei keine besondere Rolle: Alle in Korea heimischen Arten eignen sich gleichermaßen. In der Beschreibung werden sie nicht genauer unterschieden, sondern nur als grüne und schwarze Bambusse bezeichnet.

Schritt 2: In jeden dieser Halmabschnitte wird Meersalz eingefüllt und festgedrückt. Oben wird das Salz noch 1cm dick mit einer Mischung aus Piniennadeln, Beifuß und Bambusblättern bedeckt und der Bambushalm mit einem 2cm dicken Deckel aus dem reinen Lehm einer bestimmten Gegend verschlossen, der zuvor getrocknet, neunmal hintereinander fein gesiebt und dann mit etwas Wasser bis zum Erreichen der richtigen Konsistenz geknetet wurde.

Schritt 3: Ein Keramik-Brennofen aus Lehm wird mit den gefüllten Halmstücken dicht an dicht gefüllt und dann wird bei mindestens 1000°C gebrannt. Der Ofen wird mit Pinienholz und Pinienharz befeuert.

Schritt 4: Nach 24 Stunden wird der Ofen geleert, übrig geblieben sind nur das stabförmig zusammengebackene Salz, das beim Brennen aus den Bambushalmen und dem pflanzlichen Deckel einige Stoffe aufgenommen hat, und die Lehmdeckel.

Schritt 5: Die Salzstäbe werden fein gemahlen, in neue Bambushalmstücke gefüllt wie bei Schritt 2, und die Schritte 2-5 werden so insgesamt achtmal durchgeführt.

Schritt 6: In einem sauberen Brennofen aus Metall wird das Salz zum neunten und letzten Mal gebrannt. Diesmal wird der

Ofen nur mit Pinienharz befeuert, so dass er mehr als 1.500°C heiß wird. Dabei schmilzt das Bambussalz und sammelt sich unten im Ofen. Der entstandene kompakte Klumpen wird gemahlen, und fertig ist das Bambussalz mit seinen für die Gesundheit von Zähnen und Zahnfleisch förderlichen Eigenschaften, das sich durch die Reaktion des Meersalzes mit den Pflanzenstoffen während der vielen Brennvorgänge gebildet hat.

Buddhistische Mönche haben vor mehr als 1000 Jahren das Herstellungsverfahren entwickelt und seitdem die medizinischen Wirkungen genutzt, die dem Bambussalz zugeschrieben werden: Bambussalz wirkt entzündungshemmend, entgiftend, antibiotisch, fördert den Zellstoffwechsel, und lindert Erkältungssymptome.

Und weil viel von dem anfangs vorhandenen Meersalz beim Brennen mit den pflanzlichen Stoffen reagiert hat, ist der Geschmack des Bambussalzes weit weniger salzig als erwartet.

Das Bambussalz wird in Asien für viele äußere und innere Anwendungen benutzt; es ist Bestandteil von Nahrungsmitteln, Kosmetik und Hautcreme. Seine Wirkungen werden heute auch kombiniert mit anderen Errungenschaften der Zahnpflege, z.B. dem in den meisten unserer Zahncremes enthaltenen Natriummonofluorophosphat (NMFP). Die Wirkungen von Bambussalz und NMFP verstärken sich nach Angabe der drei koreanischen Patentinhaber sogar gegenseitig.

Industriell hergestelltes Bambussalz wird deshalb neben NMFP, Vitamin E und einigen weiteren Wirk- und Geschmacksstoffen der vor allem in Asien und in USA verbreiteten „Bamboo Salt“-Zahncreme zugesetzt.

Inzwischen ist diese Zahncreme auch in Deutschland erhältlich. Der anti-bakteriel-

le Effekt soll bis zu 3 mal größer als bei anderen Produkten sein, sie wirkt laut Importeur re-mineralisierend auf die Zahnoberfläche ein, besitzt eine Anti-Karies Wirkung, reduziert Zahnbelag und Plaque sowie die beliebten Zahnfleischerkrankungen Gingivitis und Parodontitis.

Ein eigener Geschmackstest hat die angenehme frische Wirkung dieser Zahncreme bestätigt. Tatsächlich kein salziger Geschmack im Mund! Mir hat sie sehr gut gefallen, ich werde sie auch zukünftig weiter benutzen. Nicht zu vergessen ist auch die ansprechende Verpackung der Zahncreme.

Erhältlich ist die Zahncreme in besonderen Prophylaxe Shops sowie direkt bei elephant bambusprodukte GmbH, Desmastraße 3-5, 28832 Achim (www.elephant24.com).

Hier noch ein besonderes Highlight für unsere Mitglieder: Herr Schmidt, Chef des Unternehmens, hat uns versprochen: Zehn Einsender einer Postkarte mit dem Stichwort „Bambus-Journal“ erhalten eine Packung Zahncreme gratis! Einfach schreiben an elephant bambusprodukte, Adresse steht zwei Sätze vorher (Absender nicht vergessen). Also nix wie ran und schnell geschrieben!

Quellen:

- Marktstudie Zahnpasta China 2006
www.researchandmarkets.com/report-info.asp?report_id=350551&t=e&cat_id=
- Patentschrift
www.freepatentsonline.com/5180575.pdf?s_id=1b8e14904f4ebbab7ea465fd00e1cb8f
- LG Werbung
www.lgcare.com/english/products/p.js?p?cid=02&bid=02&sgripid=&sid=A01

- Gartenneuanlage und Pflege
- Naturstein und Pflasterarbeiten
- Teiche und Bewässerungsanlagen
- Gehölze, Stauden und Bambus
- Baumfällung
- Zäune
- Pergolen und Holzterrassen

Gartengestaltung
Jens Schütte
Gärtnermeister

Kirchstraße 71
30855 Langenhagen

Telefon: 05 11 - 7 69 11 35
Mobil: 01 73 - 612 14 76

info@jens-schuette.de
www.jens-schuette.de

Bambus-Rhizomfestigkeit von Wurzelschutzbahnen für Dachbegrünungen

Problemstellung und Zielsetzung

Insbesondere leptomorphe Bambus-Arten zeichnen sich durch ein häufig unterschätztes Ausbreitungsvermögen und Aggressivitätspotenzial ihrer Rhizome aus. In unserem Klimabereich ist davon auszugehen, dass z.B. die unterirdischen Sprossausläufer von *Phyllostachys* spp. ohne schützende Maßnahmen nach wenigen Jahren ein Areal von mehreren 100 m² durchziehen und dabei auch vor Grundstücksgrenzen, Wegen oder Straßen nicht Halt machen.

Um eine unkontrollierte Ausbreitung von Bambus-Rhizomen zu verhindern bzw. Schäden an Bauwerken zu vermeiden, muss der unterirdische Lebensraum der Pflanze mit einer Sperre begrenzt werden, die einen dauerhaft hohen Widerstand gegen die meist sehr harten und nadelspitzen Sprossausläufer bietet.

Folgt man bei der Ausbildung einer Rhizomsperre dem heutigen Stand der Technik sowie den geforderten Kontroll- bzw. Pflegemaßnahmen, können erdgebundene Bambus-Pflanzungen kaum mehr als Wagnis bezeichnet werden.



Rhizome von *Phyllostachys bissetii* (Detail, Januar 2006)

Bei nicht erdgebundenen Systemen, wie z.B. Dachbegrünungen, mit ihren besonderen bautechnischen Anforderungen, ist ein derartiger Standard derzeit nicht erkennbar. Die in diesem Bereich verwendeten, relativ flexiblen Wurzelschutzbahnen bieten

nach bisherigen Erfahrungen keinen ausreichenden Widerstand gegen die Durchdringung von Bambus-Rhizomen. FLL (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau) und FBB (Fachvereinigung Bauwerksbegrünung) geben daher vor, bei der Verwendung von Bambus über den für begrünte Dächer gebräuchlichen Durchwurzelungsschutz hinausgehende bauliche Vorkehrungen zu treffen. Die erforderlichen Maßnahmen lassen sich jedoch nur mit einem sehr hohen bautechnischen Aufwand realisieren, gefolgt von einem anhaltend hohen Pflegeaufwand. Zudem verbleibt ein beachtliches Restrisiko, da die installierten Schutzeinrichtungen - mangels geeignetem standardisiertem Prüfverfahren - nicht oder wenig verlässlich auf Rhizomfestigkeit geprüft wurden.

Folgerichtig ist anzuraten, auf die Verwendung von Bambus-Pflanzen bei Dachbegrünungen zu verzichten, wenngleich der Ausschluss dieser gestalterisch wertvollen, imposanten und dennoch filigranen Pflanzen bei Planern und Nutzern von Dachbegrünungen kaum zu vermitteln ist.

In diesem Interessenskonflikt erkennen Bahnenhersteller ein beachtliches Marktpotenzial für Produkte, die neben dem ohnehin erforderlichen Wurzelschutz einen dauerhaft sicheren Rhizomschutz bieten und somit Bambus-Pflanzungen ohne ergänzende bauliche Maßnahmen auf Dachflächen ermöglichen. Die Industrie orientiert sich damit auch an den spezifischen Belangen des wachsenden ostasiatischen Markts: Dort gilt Bambus vielerorts als Symbol für Glück, Erfolg und Gesundheit und ist daher bei jeder Form der Begrünung nahezu unverzichtbar.

Versuchsanlage und -durchführung

Als potenziell rhizomfeste Abdichtungen von Gründächern mit Bambus-Vegetation



Bepflanztes Versuchsgefäß (Januar 2004).

wurden 7 unterschiedliche, z.T. speziell für diesen Anwendungszweck ausgewählte Wurzelschutzbahnen und ein verdichtetes Wurzelschutzvlies auf ihre Widerstandsfähigkeit gegen Bambus-Rhizome geprüft.



Versuchsanlage im Januar 2006.

Jeweils 8 kubische Acrylglas-Gefäße mit 300mm Kantenlänge wurden mit vorgeformten Teilen der zu prüfenden 8 Produkte bestückt. Die 8 Formteile mit quadratischem Grundriss und einer Fläche von 0,35m² (insgesamt 2,8m²) wiesen in den Ecken Nahtverbindungen mit materialspezifischer Fügetechnik auf. Der Raum zwischen Gefäßwand und zu prüfender Bahn wurde mit gebrochenem Blähschiefer 2-4mm verfüllt, wodurch ein halbfestes Widerlager für die zu prüfenden Bahnen geschaffen wurde. Dies ermöglichte eine Dehnung der Bahnen durch den von Rhizomen ausgeübten Wachstumsdruck.

Die Bepflanzung der Gefäße erfolgte im Dezember 2003 mit jeweils einem Bambus, wobei bei den 8 Gefäßen einer Bahn 8 unterschiedliche Bambus-Arten verwendet wurden: *Pleioblastus pygmaeus* var. *distichus*, *Pleioblastus humilis* var. *pumilus*, *Phyllostachys bissetii*, *Phyllostachys humilis*, *Phyllostachys aureosulcata* f. *aureocaulis*, *Phyllostachys vivax* 'Aureocaulis', *Phyllostachys viridiglaucens* und *Phyllostachys nigra* var. *henonis*.

Als Standort für die Gefäße diente ein klimatisiertes Gewächshaus, das ganzjährig auf eine Mindesttemperatur von 20°C (tags) und von 18°C (nachts) beheizt wurde. Durch zielgerichtete Düngung und Bewässerung wurden die Wachstumsbedingungen für die Bambus-Pflanzen weiter optimiert.

Die Prüfung erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Jahren (Januar 2004 - Januar 2006).

Pflanzenentwicklung (s. Tab. 1)

Im Versuchsverlauf konnte eine imposante Entwicklung der Pflanzen beobachtet werden, wobei sich erwartungsgemäß in Abhängigkeit von der verwendeten Bambus-Art ein differenziertes Bild abzeichnete. Einige Arten bildeten wenige, aber sehr kräftige und lang auswachsende Triebe, während sich andere mit zahlreichen feinen Trieben ausbreiteten. So wurden zu Versuchsende bei den bodendeckenden Bambus-Arten (*Pleioblastus pygmaeus* var. *distichus* und *Pleioblastus humilis* var. *pumilus*) 323 bzw. 409 Triebe/Gefäß (Mittelwert von 8 Gefäßen) festgestellt. Demgegenüber lag die durchschnittliche Anzahl Triebe/Gefäß der mittelhohen Bambus-Arten (*Phyllostachys bisseti*, *Phyllostachys humilis* und *Phyllostachys aureosulcata* f. *aureocaulis*) bei 48, 41 bzw. 23. Die hohen Arten (*Phyllostachys vivax* ‚Aureocaulis‘, *Phyllostachys viridiglaucens* und *Phyllostachys nigra* var. *henonis*) brachten 15, 25 bzw. 33 Triebe/Gefäß hervor.

Es zeigte sich ein stark unterschiedlicher Widerstand der Bahnen gegen die Bambus-Rhizome, die sich abhängig von der Art ebenfalls deutlich in ihrer Aggressivität unterschieden. Mit insgesamt 24 bzw. 22 Durchdringungen erwiesen sich *Phyllostachys bisseti* und *Phyllostachys humilis* als besonders aggressiv.

Einwirkungen der Rhizome auf die Bahnen (s. Tab. 2 und 3)

Durch einen beengten Wurzelraum sowie optimierte Wachstumsbedingungen waren die Bambus-Pflanzen in der Lage, einen sehr hohen Rhizomdruck auf die Bahnen auszuüben, der – unerwünschter Weise – dazu führte, dass einige der im Grunde recht stabilen Acrylglas-Versuchsgefäße zerbarsten.

Zu Versuchsende im Januar 2006, zwei Jahre nach der Bepflanzung, wurden die Bahnen ausgebaut und einer detaillierten Prüfung unterzogen. Bewertungskriterien waren hierbei erkennbare Deformationen sowie Rhizom-Eindringungen und -Durchdringungen.

Bei der PYE-Bahn (wurzelfest ausgerüstetes Polymerbitumen mit Polyester-Vlieseinlage, 5 mm dick) waren insgesamt 247 Eindringungen in die obere Bitumenschicht bis zur Polyester-Einlage zu erkennen. Weitere 92 Rhizome hatten die Bahn vollständig in der Fläche durchdrungen. Da der von den Rhizomen ausgeübte Wachstumsdruck offensichtlich weitgehend in bzw. durch das relativ weiche Material geleitet wurde, konnten nur wenige Deformationen der Bahn festgestellt werden.

Bambus-Art	Anzahl Triebe (Werte von jeweils 8 Gefäßen)	
	Spanne	Mittelwert
<i>Pleioblastus pygmaeus</i> var. <i>distichus</i>	258-460	323
<i>Pleioblastus humilis</i> var. <i>pumilus</i>	358-493	409
<i>Phyllostachys bisseti</i>	36-61	48
<i>Phyllostachys humilis</i>	29-48	41
<i>Phyllostachys aureosulcata</i> f. <i>aureocaulis</i>	15-30	23
<i>Phyllostachys vivax</i> ‚Aureocaulis‘	8-20	15
<i>Phyllostachys viridiglaucens</i>	18-32	25
<i>Phyllostachys nigra</i> var. <i>henonis</i>	25-42	33

Tab. 1: Anzahl oberirdischer Triebe der verwendeten Bambus-Arten nach zwei Jahren.

Bambus-Art	Anzahl Durchdringungen (Werte von jeweils 8 Gefäßen)
<i>Pleioblastus pygmaeus</i> var. <i>distichus</i>	13
<i>Pleioblastus humilis</i> var. <i>pumilus</i>	9
<i>Phyllostachys bisseti</i>	24
<i>Phyllostachys humilis</i>	22
<i>Phyllostachys aureosulcata</i> f. <i>aureocaulis</i>	8
<i>Phyllostachys vivax</i> ‚Aureocaulis‘	2
<i>Phyllostachys viridiglaucens</i>	6
<i>Phyllostachys nigra</i> var. <i>henonis</i>	14

Tab. 2: Von Rhizomen verursachte Ein- und Durchdringungen (Summe aller Bahnen).

geprüfte Bahn	Anzahl Eindringungen	Anzahl Durchdringungen
PYE (wurzelfest ausgerüstetes Polymerbitumen mit Polyester-Vlieseinlage) 5,0mm	247	92
PP (Polypropylen-Spinnvlies)	keine	keine
HDPE (hoch dichtes Polypropylen) 2,0mm	keine	keine
ECB (Ethylen-Copolymer-Bitumen) 2,0mm	keine	keine
TPO (Thermoplastische Polyolefine) 1,6mm	3	keine
TPO 1,8mm	1	4
TPO 2,0mm	2	3
TPO 2,3mm	4	keine

Tab. 3: Von Rhizomen verursachte Ein- und Durchdringungen (Summe aller Bambus-Arten, geprüfte Bahnenfläche jeweils 2,8 m²).



Deformationen der TPO-Bahn 1,8mm (Januar 2006).



Rhizom-Durchdringungen bei der PYE-Bahn (*Phyllostachys bisseti*, Januar 2006).



Rhizom-Eindringung in eine Naht bei der TPO-Bahn 1,6 mm (*Phyllostachys humilis*, Januar 2006)

Das verdichtete PP-Spinnvlies (Polypropylen), die 2mm dicke HDPE-Bahn (hoch dichtes Polyethylen) und die gleich dicke ECB-Bahn (Ethylen-Copolymer-Bitumen) wiesen weder in der Fläche noch bei den Nähten ein- oder durchgedrungene Rhizome auf. Im Gegen-

satz zur HDPE- und ECB-Bahn führte der vehemente Rhizomdruck zu einer starken Dehnung des PP-Vlieses, was darauf hinweist, dass die Rhizomfestigkeit dieses relativ flexiblen Materials – über die Versuchsdauer hinaus betrachtet – durch Überdehnung beeinträchtigt werden kann. Bei den TPO-Bahnen (Thermoplastische Polyolefine) konnten einige Rhizom-Eindringungen in die Nahtverbindungen festgestellt werden. Die Nähte der 1,8 und 2,0 mm dicken TPO-Bahnen wurden zudem von Rhizomen durchdrungen. Die Fläche der Bahnen blieb unbeschadet, wurde aber in Abhängigkeit von der Materialdicke geringfügig bis stark durch die Rhizome gedehnt.

Zusammenfassung & Schlussfolgerung

In einem Gefäßversuch wurden 7 unterschiedliche, mit Nähten versehene Wurzelschutzbahnen aus PYE, HDPE, ECB und TPO sowie ein verdichtetes PP-Spinnvlies über zwei Jahre der Aggressivität von Rhizomen unterschiedlicher leptomorpher Bambus-Arten ausgesetzt.

Durch einen beengten Wurzelraum sowie optimierte Wachstumsbedingungen waren die Bambus-Pflanzen in der Lage, einen sehr hohen Rhizomdruck auf die zu prüfenden Materialien auszuüben.

Insgesamt erwiesen sich die beiden Bambus-Arten *Phyllostachys bisseti* und *Phyllostachys humilis* als besonders rhizom-aggressiv.

Die wurzelfest ausgerüstete PYE-Bahn hielt den Bambus-Rhizomen nicht stand und wies nach zwei Jahren zahlreiche Durchdringungen in der Fläche auf.

Die Bahnen aus HDPE und ECB sowie das PP-Vlies zeigten weder in der Fläche noch bei den Nähten Ein- oder Durchdringungen. Während der enorme Rhizomdruck bei HDPE und ECB zu keiner erkennbaren Materialdehnung führte, waren beim PP-Vlies deutlich ausgeprägte Deformationen festzustellen.

Die TPO-Bahnen wurden in einer Dicke von 1,6 und 1,8 mm durch den Rhizomdruck stark gedehnt, in einer Dicke von 2,0 und 2,3 mm nur geringfügig gedehnt.

Die TPO-Bahnen wiesen dabei stets Rhizom-Eindringungen und z.T. auch Rhizom-Durchdringungen bei den Nahtverbindungen auf. Die Fläche der Bahnen blieb davon unberührt.

Gemäß den gestellten Anforderungen (keine Ein- oder Durchdringungen und keine erkennbare Dehnung) können nur die 2 mm dicken Bahnen aus HDPE und ECB mit ihrer bei der Prüfung angewandten Naht-Fügetechnik als widerstandsfähig gegen Bambus-Rhizome angesehen werden.

Ausblick

Die Untersuchungen zur Widerstandsfähigkeit von Wurzelschutzbahnen gegen Bambus-Rhizome werden in größerem Maßstab fortgeführt. Ziel der Forschungsarbeit ist dabei auch, ein standardisiertes FLL-Verfahren zur Prüfung der Bambus-Rhizomfestigkeit von Bahnen zu entwickeln. Das Forschungsvorhaben wird von Bahnenherstellern und der FLL finanziert.

Termine

bis 28. Januar 2007

Bambus im alten Japan

Sonderausstellung im Museum für Völkerkunde in 80538 München.

Infos: Museum für Völkerkunde und Deutsch-Japanische Gesellschaft., Telefon 089/21 01 36-100 und 22 18 63.

bis 19. August 2007

Aus dem Land der blauen Hortensien

Ausstellung über japanische Pflanzen in Europa.

Infos: Botanischer Garten Dahlem, 13409 Berlin, Telefon 0 30 / 83 85 01 35

13. Januar 2007

Pflanzenparadies Yunnan

Diavortrag in 85232 Feldgeding, 16 Uhr.

Infos: Gesellschaft der Staudenfreunde, Telefon 082 32 / 53 10.

14. Januar 2007

Der Botanische Garten im Winter

Führung ab 10 Uhr.

Infos: Botanischen Garten, 22609 Hamburg, Telefon 040 / 42 81 64 76

25. bis 28. Januar 2007

IPM – Internationale Pflanzenmesse

Nur für Fachbesucher.

Infos: Messe Essen, 45131 Essen, Telefon 02 01 / 7 24 40

17. bis 25. Februar 2007

Haus – Garten – Freizeit

Verkaufsausstellung für die Familie.

Infos: Messe Leipzig, 04107 Leipzig, Telefon 0341 / 678 81 98

17. März 2007

Frühjahrs-Pflanzenbörse

...in Cottenham, Cambridge, England.

Infos: Monksilver Nursery, Oakington Road, Cottenham, Cambridge, England, Telefon 00 44 / 19 54-25 15 55

29. März bis 01. April 2007

Giardina Hamburg

Infos: Messe Hamburg, 22085 Hamburg

Achtung!

Welt-Bambus-Kongress verschoben!

Die Vorsitzende der WBO, Susanne Lucas, teilt mit, dass auf Grund der politischen Lage in Brasilien der 8. Welt-Bambus-Kongress nicht zum vorgesehenen Termin durchgeführt werden kann. Die Veranstalter, WBO und EBIOBAMBU sehen keine andere Möglichkeit, als die Veranstaltung von Mai 2007 auf November 2007 zu verschieben. So bald der neue Termin feststeht, wird er bekannt gegeben.

Der Gärtner und die Prinzen

Nachdem der 45-Minuten-Film „Der Gärtner und die Prinzen“ zu Pfingsten 2006 bei der ARD und einige Wiederholungen auf 1 Extra und Phönix ausgestrahlt wurden, wird im Januar 2007 der 60-Minuten-Film über unser Mitglied Richard Bödeker in zwei Teilen zu je 30 Minuten auf Sendung gehen. Hier sind Titel und Sendetermine zu beiden Teilen:

10. Januar 2007, 22:30 Uhr und

11. Januar 2007, 13:30 Uhr

Sendung „Auslandsreporter“, SWR

„Gärten für 1001 Nacht“

Ein deutscher Landschaftsarchitekt verzaubert Saudi Arabien, Teil 1

Ein Film von Louis Saul

17. Januar 2007, 22:30 Uhr und

18. Januar 2007, 13:30 Uhr

Sendung „Auslandsreporter“, SWR

Grün für die Wüste

Ein deutscher Landschaftsarchitekt verzaubert Saudi Arabien, Teil 2

Ein Film von Louis Saul

Bücherkiste

Hans Simon, Wilhelm Schacht
und Leo Jelitto

Die Freiland Schmuckstauden Handbuch und Lexikon der Garten- stauden

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
ISBN 3-80001-3265-6
2 Bände, zusammen 976 Seiten und
1.023 Farbfotos
Euro 199,00



Das gesamte mittel-europäische Sortiment der Gartenstauden wird hier umfassend dargestellt. 28 Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben

für dieses ehrgeizige und einzigartige Projekt ihr jeweiliges Spezialgebiet bearbeitet. Es wird nicht nur die ganze Fülle der Ar-

ten und Sorten beschrieben, sondern es finden sich detaillierte Angaben zur Verwendung der Pflanzen im Garten und zu geeigneten Nachbarpflanzen.

In diesem aktuellsten und umfangreichsten Kompendium seiner Art finden Sie Angaben zum gesamten mitteleuropäischen Staudensortiment. Es wird nicht nur die ganze Fülle der Arten und Sorten beschrieben, sondern Sie erhalten detaillierte Angaben zur Verwendung der Pflanzen im Garten und zu geeigneten Nachbarpflanzen.

Sofortiger Zugriff auf das gesamte Sortiment von 1.100 Prachtstauden, Wildstauden und Raritäten, ausführliche Beschreibungen der Gattungen und aller Arten mit prägnanten Farbfotos, klare Hinweise zu Verwendung und Begleitpflanzen sowie gesicherte Informationen über Vermehrung und Züchtung. Ein repräsentatives Referenzwerk mit 2 Teilbänden, 976 Seiten und 1.023 Fotos.

Christopher McIntosh Gärten der Götter – Pflanzen, Farben, Elemente und ihre Bedeutung

Herbig-Verlag
ISBN 3-7766-2461-2
328 Seiten, 31 Fotos
Euro 22,90

Christopher McIntosh nimmt uns mit auf einen Streifzug durch die schönsten Gärten der Welt und lehrt uns, ihre Botschaften zu entschlüsseln und die Bedeutung der Pflanzen, Farben und Elemente zu verstehen.

Mit einem Ratgeberteil zur kreativen Gestaltung des eigenen Gartens, einer Liste der wichtigsten Pflanzen und ihrer Farb- und Symbolsprache und mit 31 Fotos und Skizzen.



Mitglieder-Homepages

Hier veröffentlichen wir die Homepages unserer Mitglieder. Änderungen, Ergänzungen oder auch Streichungen senden Sie bitte an ilse.rauch@t-online.de

zungen oder auch Streichungen senden Sie bitte an ilse.rauch@t-online.de

Die EBS ist nicht für die Inhalte der folgenden Websites verantwortlich.

www.bamboo-society.org.uk
www.aebfrance.com
www.bamboosociety.org/belgium.html
www.bamboosociety.org/netherlands1.html
www.bambus-schweiz.ch
www.bamboo.org/abs
www.bamboo.org.au
www.bambuitalia.it
www.bambus-austria.at
www.saathainer.de
www.rodenwaldt-blank.de
www.franz-sommer.de
www.people.freenet.de/pflanzenwelten
www.bambus.de
www.magnoliagarden.de
www.bambusgartenkahl.de
www.bambusparadies.de
www.bambustraeume.de

www.selfer-gartendesign.de
www.duzak.de
www.bambusarium.de
www.Exotengarten-Lahntal.de
www.bambusundmehr.de
www.bambuswald.de
www.bambus-info.de
bambooweb.online.fr
www.bambusboerse.de
www.bambusmoebel.de
www.muensta.de
www.bambusland.ch
www.schleitzer.de
www.gaerten-am-see.de
www.kanonichenhof.de
www.thaikultur.com
www.fandel-online.de
www.rheker-gaerten.de
www.bambusgaertnerei.de
www.bambus-muenchen.de
www.klangundkunst.com

www.kaiserstuehler-mediterranpflanzen.de
www.bambusoase-roesrath.de
www.bambus.nl
www.bambus-celle.de
www.bambus-os.de
www.bambus-baumschule.de
www.bambusnet.de
Jürgen Kühle
www.t-friedrich.de
Thorsten Friedrich
www.kojabo.de
Maik Bohlken
www.blanik.de
Dirk Blanik

Sie sind Mitglied der EBS und haben eine eigene Website? Dann teilen Sie uns doch die Adresse zur Ergänzung dieser Liste mit!

Karl Fuchs, der Forstmann der besonderen Art

Vor wenigen Wochen verstarb Karl Fuchs, ein Mann, der vielen Mitgliedern unserer Bambusgesellschaft seit Jahren bekannt war.

Oft haben Förster ein speziell auf ertragreiche Waldbäume fokussiertes Gesichtsfeld. Nicht alle Förster haben ein breites, weit gefächertes Interesse an Bäumen und Gehölzen. Bei vielen Forstleuten spielt die Jagd eine wichtige Rolle. Nicht so bei Karl Fuchs. Er war ein Multitalent. Man muss schon etwas weiter ausholen, um zu verstehen, weshalb Karl so viele Menschen beeindruckt hat.

Er wuchs in Weinheim auf. Sein Vater war in der Gerberei von Freudenberg beschäftigt. Damals waren dort viele hundert Menschen beschäftigt. Für die Kinder muss das ein toller Abenteuerspielplatz gewesen sein, vor allem sonntags, wenn die Arbeit ruhte. Wie ich erfuhr, hat man den kleinen Karl einmal gerade noch rechtzeitig aus einem Bottich herausgefischt und vor dem Ertrinken gerettet.

Karl hatte das große Glück, dem Forstmeister Fabricius aufzufallen. Dieser schillernden Persönlichkeit verdanken wir unter anderem den Weinheimer Exotenwald. Fabricius hatte erkannt, welche Fähigkeiten in dem jungen Karl stecken und verstand es, die Wissbegier seines Schülers noch weiter anzustacheln. Von ihm wurde Karl auch in die Vogelwelt eingeführt; Karl kannte hunderte von Piepmätzen mit ihren lateinischen Namen. Als junger Mann verdiente er sich mitunter ein Zubrot als Zapfenpfücker. Mit einem Beutel am Gürtel und einer Stange mit Haken ausgerüstet, kletterte er in die höchsten Baumwipfel. Wenn ein Baum abgeerntet war, war es nicht üblich abzusteiigen, dadurch wäre wertvolle Zeit verloren gegangen. Man schwang sich von Gipfel zu Gipfel. Dem Zuhörer, der diese Geschichten zu hören bekam, standen die Haare zu Berge.

Als ich Karl drei Wochen vor seinem Tod besucht habe, sprachen wir über die dendrologischen Reisen, die er gemeinsam mit meinem Vater bereits vor mehr als 25 Jahren unternommen hatte. Ich habe gewissermaßen die Nachfolge angetreten. Karl hatte eine erfolgreiche Karriere als Forstmann. Er wurde sehr geschätzt und war in vielen Gremien. Er wurde ständig ins Forstministerium nach Stuttgart gerufen.

Für die Jagd hatte er nicht viel übrig. Könnte durchaus sein, dass ihm das einige Grünfräcke verübelt haben. Aber dafür

war in seinem Leben einfach kein Platz und wahrscheinlich auch keine Zeit übrig. Karl war ein begeisterter Fotograf. Sechsmal sechs Format. Ein stabiler Alukoffer mit mehreren Rollei-Kameras und entsprechenden Objektiven war sein ständiger Reisebegleiter.

Mit einem über 20 Hektar großen Wald von Sequoiadendron giganteum und anderen fremdländischen Bäumen konnte sich Karl einen Traum erfüllen. Er erbrachte u.a. den Beweis, dass die heimische Vogelwelt sowie die Insekten keinerlei Berührungängste mit den Exoten hatten.

Karl gründete ferner einen Bläserchor. Eine eindrucksvolle und sehr ergreifende Kostprobe dieser Blasmusik bekamen



wir bei den Trauerfeierlichkeiten auf dem Friedhof von Neunkirchen. Es war ein wunderschöner, sonniger Herbsttag. Hunderte von Freunde waren aus allen Teilen Deutschlands angereist um Karl Fuchs die letzte Ehre zu erweisen.

Karl war außergewöhnlich vielseitig. Er hatte die Gesellschaft „Deutsches Arboretum“ ins Leben gerufen. Er hatte nicht nur Freunde in der Pflanzenwelt sondern überdies welche in der Welt der Steine; die vielen Quarzite und was sich sonst noch alles in seinem Garten findet, zeugen davon.

Karl war immer zu allen Schandtaten bereit. Wenn wir auf Reisen gingen, machte ich zur Bedingung, dass Karl sein Jagdhorn mit im Reisgepäck hatte. Einmal ergab es sich, als wir gerade in Auckland,

Neuseeland eintrafen, dass wir in einem sehr hohen Hotel übernachteten. Die Lobby ging bis unters Dach. Von jeder Etage konnte man über eine Brüstung bis in die tief unten liegende Hotelhalle schauen. Lorenzo, der Begründer der italienischen Bambusgesellschaft, hatte am darauf folgenden Tag seinen fünfzigsten Geburtstag. Mit Enrico, der mit Lorenzo das Zimmer teilte, war ausgemacht, dass die beiden Punkt 8 Uhr am Morgen hoch oben aus ihrem Zimmer an die Brüstung kämen. Die übliche Musikberieselung war abgestellt. Alles war ruhig. Doch dann kam Karl. Mitten in der Hotelhalle stand er und spielte mit aufgeblähten Backen und leicht errötetem Gesicht das deutsche Jagdhorn. Unüberhörbar für jeden Hotelgast, auch für die, die noch schliefen. Eine ergreifende Szene. Als wir diesen Plan ausheckten, wollte Karl erst nicht so recht. Aber er war nie ein Spielverderber. Als wir nach dem Trompetenkonzert zusammen mit dem Geburtstagskind im Speisesaal frühstückten, kamen viele Japaner freudestrahlend an unseren Tisch und bedankten sich mit Dreiviertelverbeugung. So was hatte das Hotel noch nie erlebt.

Auf der gleichen Reise standen wir unter einem riesigen Kauri, *Agathis australis*. Einer von uns las aus Hermann Hesses „Die Bäume“. Auch bei dieser kleinen Gedenkfeier musste Karl mit dem Jagdhorn ran. Kaum war der Text vorgetragen, segelte ein Blättchen vom Baum herab und landete direkt im Bund des aufgeschlagenen Buches. Zufall oder Vorsehung?

Karl war tief beeindruckt von der Schöpfung. Auf zwei unserer Reisen war auch ein pflanzenbegeisterter Pfarrer mit von der Partie. Winfried Weber. Er kennt allein mehr als einhundert verschiedene Farne und Flechten. Ihm fiel jetzt die schwere Aufgabe zu, seinen langjährigen Freund zur letzten Ruhe zu geleiten und dafür die entsprechenden Worte zu finden. Gegen Ende seiner Rede, bevor der Sarg von sechs uniformierten Förstern aus der Kapelle getragen wurde, berichtete Pfarrer Weber eine kleine Begebenheit. Und die ging so: „Auf unserer Argentinientour stand ich mit Karl an einem See und bewunderte die Spiegelung der Berge auf der Wasseroberfläche. Karl nahm meine Hand und zitierte aus der Bibel, Psalm 111, 2, wo es heißt: „Groß sind die Werke des Herrn – kostbar allen, die sich an ihnen freuen.“

Beitrittserklärung

Name: _____ Vorname: _____
Straße: _____
PLZ / Ort: _____
Telefon: _____ Fax: _____
E-Mail: _____

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft bei der EBS Deutschland.

- Der Betrag von 35,-€ (für Einzelmitglieder) bzw. 50,-€ (für Ehepaare) soll von meinem / unserem nebenstehend genannten Konto abgebucht werden.
- Der Betrag von 20,-€ gegen Nachweis nur für Schüler und Studenten bis 28 Jahre für die Dauer von 3 Jahren soll von meinem nachstehend genannten Konto abgebucht werden.
- Für Mitglieder im Ausland – der hohen Bankgebühren wegen – übersende ich den Betrag von 40,-€ in bar oder per Postanweisung.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Name: _____ Vorname: _____
Straße: _____
Ort: _____

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die EBS Deutschland den Jahresbeitrag von z. Zt. 35,-€, 50,-€ bzw. 20,-€

von meinem Konto Nr. _____

Bank / Sparkasse: _____ in: _____

BLZ: _____ einzuziehen. _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____



Bitte einsenden an:

European Bamboo Society – Sektion Deutschland e.V.
Geschäftsstelle · Edeltraud Weber
John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau-Rbn.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

FH Anhalt, Jessica Riedel, Strenzfelder Allee 28, 06406 Bernburg
Christian Gahle, Quinheimer Straße 66, 45964 Gladbeck
Lothar Schulz, Am Haarbach 66, 45468 Neuss
Oliver Quallo, Gruentenstraße 5, 86507 Kleinaitingen

Unbekannt verzogen:

Axel Brekau, An der Drehscheibe 2, 21244 Buchholz
Frank Hoffmann, Breslauer Straße 1a, 49477 Ibbenbüren

Redaktionsschluss

für Ausgabe 1 / 2007
ist am

20. Februar 2006

Liebe Bambusfreunde,

**der Jahreswechsel rückt näher und damit auch die neue Beitragszahlung.
Lassen Sie den Mitgliedsbeitrag von Ihrem Konto einziehen? Dann kontrollieren Sie bitte,
ob Ihre angegebene Bankverbindung noch aktuell ist. Jeder Rückläufer kostet 3 Euro,
die wir nicht der Allgemeinheit der Mitglieder anlasten können, sondern vom Verursacher fordern müssen.
Bitte haben Sie dafür Verständnis.**

Veranlassen Sie die Beitragszahlung selbst?

**Bitte nennen Sie uns auf beiliegender Einzugsermächtigung Ihre Bankverbindung.
Ich versichere Ihnen eine sorgfältige Bearbeitung. Sie ersparen mir sehr viel Arbeit.
Laut unserer Satzung ist eine Mitgliedschaft nur noch mit Bankeinzug möglich.**

Überweisungen aus dem Ausland:

**Bitte veranlassen Sie, dass auf dem Konto der EBS 40 Euro ankommen.
Auch hier gehen die Gebühren zu Lasten des Verursachers.
IBAN DE 5075 0094 0027001068 BIC: HELADE1GEL**

**Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest
und alle guten Wünsche für das Neue Jahr. Bleiben Sie gesund und uns weiterhin gewogen.**

**Ihre Geschäftsstelle
Edeltraud Weber**

Bambus-Informationszentrum

Bambuspflanzen für Heim und Garten

Direktverkauf und Versand

Infos über Bambus unter www.bambus-lexikon.de



Gelungene Tischdekoration mit Bambus.

Bambus-Kultur

Bambus- und Granitartikel

Ramhorster Straße 2 · 31275 Lehrte-Steinwedel · Telefon 0 51 36 / 57 42 · Telefax 87 37 81

www.bambus-info.de

service@bambus-info.de